Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

34 (3.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

**Bezugspreis:** in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. **Einzelverkauf** Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

**Postscheckkonto:** Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Anzeigen:** die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

**Badische Morgenzeitung** — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Johe; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Staler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 34. — Freitag, den 3. Februar 1922 — Erstes Blatt.

# Der Streik der Eisenbahner.

## Die Lage in Süddeutschland.

### Kein Streik in Baden.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Dank der Einsicht des Eisenbahnpersonals in Baden ist der Streik im Eisenbahngeneraldirektionsbezirk Karlsruhe nicht ausgebrochen. Ebenso wird in Württemberg und Bayern nach uns gewordenen Mitteilungen nicht gestreikt.

Nach neuerer Mitteilung ist der Personenverkehr außer im Bezirk der Direktion Frankfurt a. M. auch auf den Strecken Mannheim und Heidelberg—Darmstadt eingestellt.

Auf der Strecke Mannheim—Mainz über Ludwigshafen verkehren die Züge planmäßig wie im gesamten besetzten Gebiet. Auf der Strecke Mannheim—Mainz über Lampertheim ist die Verbindung unsicher. Auch in den rheinischen Bezirken Essen und Elberfeld ist der Personenverkehr eingestellt. Ueber Würzburg ist er bis Meiningen offen, desgleichen im übrigen Bayern und Württemberg.

Die Schnellzüge werden, soweit sie von Norden ausfallen, ab unseren Uebergangsstationen gefahren; ausgefallen ist nur Zug 282 (Mannheim ab 1.48 vorm., Basel an 6.48 vorm.). Ausfallen wird D 76 (Mannheim ab 11.55 vorm., Basel an 4.40 nachm.) und D 75 (Basel ab 2.50 nachm., Mannheim an 7.43 nachm.). Auf der Strecke Basel—Karlsruhe erhält D 1 (Basel ab 3.25 nachm., Karlsruhe an 6.42 nachm.) die Verkehrszeiten und Halte des ausfallenden D 75.

Die Züge der Ost-Westrichtung und umgekehrt verkehren in Süddeutschland planmäßig.

**Karlsruhe**, 2. Febr. Die Landesstelle Baden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter hat beschlossen, vorläufig nicht in den Streik einzutreten, da zunächst noch versucht werden soll, die Regierung zu Verhandlungen zu bewegen.

## Die badischen Eisenbahnbeamten gegen den Streik.

Man schreibt uns:

In Baden hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter eine Beteiligung am Streik fünf Stunden vor seiner Inkrafttretung abgelehnt. Dieser Beschluß wurde nach eingehenden Beratungen gefaßt. Der Vorstand war zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein frivoles Spiel vom Zaune gebrochen werden soll, dessen Folgen im Interesse der Mitglieder und im Hinblick auf die breite Oeffentlichkeit nicht verantwortet werden können. Wenn die Gewerkschaftsdisziplin auch eine Pflicht ist, so darf damit aber kein Mißbrauch getrieben werden für irgend einen verschleierten Zweck. So dumm und gottergeben sind denn die Süddeutschen doch nicht, daß sie alle Berliner Dummheiten mitmachen müssen. Es mag auch andere Ansichten unter den Eisenbahnbeamten geben, aber das eine steht fest, daß die unüberlegte Vorbereitung zu einem so schweren Unternehmen als verwerflich bezeichnet werden muß. Führer, die so leichtfertig handeln und einen Streik für ein Solospiel betrachten, ohne mit den anderen Eisenbahnerorganisationen in Fühlung zu treten, haben ihr Recht verwirkt, Führer zu sein.

Schuld an diesem Unglück trägt nicht der frühere Vorsitzende Schuldt, sondern der neue Vorsitzende, welcher scheints schon vor seiner Wahl entschlossen war, einen Streik unter allen Umständen vom Zaune zu brechen. Diese Ueberzeugung hat man nun gewonnen. Schon die schwache Mehrheit von einem Fünftel hätte den Verkündern der Streikparole sagen müssen, daß sie satzungswidrig handeln. Dazu kommt noch ein anderes wichtiges Moment, daß alle Verhandlungsmöglichkeiten, wie es die Süddeutschen verlangten, gar nicht erschöpft waren. Alle diese Gesichtspunkte hat man, ob mit Absicht oder Unkenntnis, außer acht gelassen, das war mit ein Grund für das Zurückblasen der Süddeutschen. Daß die Bezüge der Beamten in den unteren Gehaltsklassen erhöht werden müssen, daß ebenso der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes Milderungen erfahren muß, dafür tritt auch der badische Eisenbahnbeamte ein. Aber der Weg zu diesem Ziel muß ein vorschriftsmäßiger sein. Wir leben in einem schwer geprüften Volksstaat, der heute noch aus allen Wunden blutet, da kann man keine Katastrophenpolitik unterstützen, bei der schließlich das Gegenteil von dem herauskommt, was die Beamten wollen. Wer kein Verständnis dafür hat, welcher Weg eingehalten werden muß, soll nicht Führer sein, sondern seine Konsequenzen ziehen. Jedenfalls haben wir süddeutsche Beamte einen Rechtsanspruch darauf, bei so wichtigen Entschließungen auch noch ein Wörtchen mitzureden. Blindlings und ohne die notwendige vorherige Aufklärung kann man ein solches Diktat nicht mitmachen. Dazu ist die Zeit viel zu ernst. Wenn diese Berliner Diktate so weiter gehen, wird es gut sein, wenn sich die süddeutschen Eisenbahnbeamten wieder mehr im eigenen Hause umsehen und wie es früher vor der Vereichlichung der Eisenbahnen war, eine Interessengemeinschaft bilden. Man braucht kein Partikularist zu sein, jedenfalls müssen wir uns gegen eine derartige leichtfertige, vom Zaun gebrochene Katastrophenpolitik einiger Radikalinskys zur Wehr setzen.

*

**w. Stuttgart**, 2. Febr. Eine Abordnung des Württembergischen Beamtenbundes und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten trug heute vormittag dem Staatspräsidenten den Wunsch vor, die Reichsregierung möge die Verhandlungen mit der Hauptleitung der Reichsgewerkschaft nicht abbrechen, sondern mit den gemäßigten Mitgliedern wieder aufnehmen. Der Staatspräsident sagte die Uebermittlung dieses Wunsches an die Reichsregierung zu und sprach seine besondere Genugtuung darüber aus, daß es dem besonnenen Verhalten der Führer und dem guten Geist der Eisenbahner in Württemberg gelungen ist, den Streik von dem Lande fernzuhalten.

Die heutige Nummer der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" in Stuttgart ist wegen Aufreizung der Eisenbahner zum Streik beschlagnahmt worden.

**t. Speyer**, 2. Febr. (Drahtb.) In der Rheinpfalz ist von einer Eisenbahnerbewegung nichts zu merken. Ein Streik gilt als ausgeschlossen.

**w. München**, 2. Febr. In den hiesigen Eisenbahnwerkstätten trat um 12 Uhr nachts das Heizer und Lokomotivpersonal in den Ausstand. Die Ausständigen teilten mit, daß Arbeitswillige nicht gestört werden sollen.

## Die Streiklage in Frankfurt.

**t. Frankfurt**, 2. Febr. (Drahtb.) Die Frankfurter Eisenbahner haben der von Berlin ausgegebenen Parole zum Streik Folge geleistet und sind in der vergangenen Nacht in den allgemeinen Ausstand getreten. Bis Mitternacht entwickelte sich der Verkehr in ganz normaler Weise. Während der Münchener D-Zug zur Abfahrt bereit war, erschienen die Streikenden und die Lokomotive wurde sofort abgekuppelt. Das gleiche Schicksal widerfuhr den Zügen nach Wesel und nach Köln. Sämtliche Züge waren stark besetzt. Alle Verhandlungen, die Züge doch noch zur Fahrt zu bringen, blieben erfolglos. Inzwischen wurde der Bahnhof von starken Trupps Streikender besetzt, so daß jede Weiterführung des Verkehrs unmöglich war. Die Reisenden mußten die Bahnsteige verlassen und in den noch freien Hotels Unterkunft suchen. Von den Streikenden wurden nach allen Bahnhöfen des gesamten Frankfurter Bezirks Posten entsandt, die den dortigen Eisenbahnern die Frankfurter Beschlüsse überbrachten und die Streikparole ausgaben. Nach Mitternacht unternahmen starke Trupps der Streikenden die Räumung der Bahnsteige. Für das Gepäck der Reisenden wurde von den Streikenden gesorgt. Die zahlreiche, auf dem Bahnhof anwesende Schutzpolizei brauchte nirgends einzugreifen. Wie auf dem Hauptbahnhof so trat auch auf den anderen Bahnhöfen der Ausstand in Kraft. Auf dem Güterbahnhof wurde jeder Betrieb eingestellt. Die Eisenbahndirektion wurde im Laufe des gestrigen Abends von starken Abteilungen der Sicherheitspolizei besetzt.

Wie uns die Eisenbahndirektion heute abend 7 Uhr mitteilt, findet vorläufig kein Zugverkehr statt, da die Zugführer jede Arbeit verweigern. Im Laufe des Nachmittags sind zwei Züge von Bebra kommend noch hier eingetroffen. Ein D-Zug sollte heute nachmittag noch abgelassen werden, und zwar unter Führung von zwei Ingenieuren als Lokomotivführer; diese wurden jedoch von den Streikposten gewaltsam gehindert und konnten somit den Zug nicht zur Abfahrt bringen. Im Laufe des heutigen Tages hat nun die Technische Nothilfe mit Genehmigung der zuständigen Behörden zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebs eingesetzt. Technisch ausgebildete Personen werden die Züge weiterleiten und die Eisenbahndirektion hofft, daß es möglich sein wird, die Milch- und Lebensmittelzüge nach und von Frankfurt zur Abfahrt zu bringen.

Das Frankfurter Polizeipräsidium gibt zum Eisenbahnerstreik folgende Erklärungen: Aufgabe der Polizei ist der Schutz der Arbeitswilligen und der notwendigen Arbeiten zur Aufrechterhaltung des notdürftigen Betriebes, sowie der Schutz der staatlichen Einrichtungen vor Beschädigung der Streikenden.

Die Bahnhofhauptwache wurde gestern abend durch Beamte verstärkt, die Telegraphen- und Telephonzentrale besetzt ebenso Posten in den Stellwerken aufgestellt. Die Hauptaufgabe war, die Telegraphenzentrale für Arbeitswillige offen zu halten. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr wurde der Hauptbahnhof durch Schutz- und Kriminalpolizei von den Streikenden und von dem reisenden Publikum geräumt, was ohne Zwischenfälle ablief. Der Eingang des Hauptbahnhofs ist in weitem Umfang abgesperrt. — Seit 7 Uhr heute früh befindet sich die ganze Schutzpolizei in höchster Alarmbereitschaft; in kurzen Abständen wird durch Streifen über das ganze Bahnhofgebiet die Streiklage festgestellt. Die Streikenden haben sich bisher jeder Anordnung der Polizei verfügt.

Die Frankfurter Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes sagt in einer Erklärung: Die Reichsgewerkschaftsleitung Deutscher Eisenbahnbeamter ist unter Außer-Achtlassung aller gewerkschaftlichen Regeln und Grundsätze sogar soweit gegangen, daß sie es vorzog, die übrigen Organisationsleitungen von ihren Entscheidungen nicht einmal in Kenntnis zu setzen. — Wie die Oberpostdirektion mitteilt, werden nur Zeitungen und gewöhnliche Briefe, soweit irgend möglich, befördert werden. Sie beabsichtigt die Einrichtung eines Kraftwagenverkehrs nach den außerhalb des Streikgebietes liegenden Orten, in denen der Zugverkehr noch funktioniert, z. B. nach Höchst a. M. Rödelheim und Bad Homburg v. d. H., Aschaffenburg und Heidelberg.

## Die Lage in Berlin.

**Berlin**, 2. Febr. Der regelmäßige Eisenbahnbetrieb ist in der Zeit von 12 bis 6 Uhr zum Stillstand gekommen, weil Lokomotivführer und Begleitpersonal den Dienst verlassen haben. Der Güterzugsverkehr und der Betrieb auf den Rangierbahnhöfen ruht. Im Fernpersonenverkehr wurden einzelne Züge in der Richtung Hamburg, Hannover, Görlitz, Breslau und Kottbus noch gefahren, da die Lokomotiven mit arbeitswilligem Personal besetzt werden konnten. Im übrigen ist der Verkehr eingestellt. Der Ring- und Vorortsverkehr ruht bis auf einige Züge zwischen Stettiner Bahnhof und Hennigsdorf. Die Technische Nothilfe wird heute eingesetzt werden. Es ist zu hoffen, daß damit der lebenswichtige Vieh-, Lebensmittel- und Kohlenverkehr durchgeführt werden kann. Es streiken zurzeit in der Hauptsache die Lokomotivführer und Heizer, Zugführer und Schaffner. Das Stationspersonal hat seinen Dienst fast vollzählig angetreten bis auf kleine Gruppen von Weichenstellern und Rangierern auf einzelnen Bahnhöfen.

**w. Berlin**, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin ruhte heute der Fernpersonenverkehr mit Ausnahme weniger Züge. Die Züge nach Kottbus wurden vom Personal des Direktionsbezirks Halle gefahren. Der Ferngüterzugverkehr und Rangierverkehr ruhte fast vollständig. Die eingegangenen Milch- und Viehsendungen wurden ladegerecht gestellt. Nahezu sämtliches Lokomotivpersonal streikt.

Auch der Betrieb im Direktionsbezirk Halle ist stillgelegt.

## Authentische Darstellung der Lage.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Das Reichsverkehrsministerium gibt als Abendmeldung folgenden Ueberblick über die Streiklage im Reiche: Im Laufe des 2. Februar sind in fast sämtlichen Bezirken Norddeutschlands das Lokomotivpersonal fast vollständig, das Zugbegleitpersonal dagegen nur zu einem Teil in den Ausstand getreten. Ganz ausgenommen vom Streik ist das besetzte Gebiet u. die Eisenbahndirektion Kattowitz. Der Verkehr in der Nacht vom 1. zum 2. Februar ist im allgemeinen noch bis in die Morgenstunden durchgeführt worden. Die Eisenbahnverwaltung hat im Laufe des 2. Februar den Verkehr zunächst nur vereinzelt aufgenommen, weil ein zuverlässiger Ueberblick über das dienstbereite Personal erst gewonnen werden muß. Von Berlin aus sind einzelne Personenzüge und vereinzelte Vorortzüge abgefertigt worden. Der lebenswichtige Güterverkehr, insbesondere Viehzüge, Milchzüge usw. werden von den Eisenbahndirektionen soweit wie möglich durchgeführt. Im Laufe des Tages wurde die Technische Nothilfe eingesetzt und für umfangreichen Schutz der Bahnanlagen Sorge getragen. In welchem Umfang es gelingen wird, am Abend des 2. und im Laufe des 3. Februar mit Hilfe der Technischen Nothilfe, Arbeitswillige, Bedienstete, Ingenieure und höhere Beamte, den Notbetrieb für lebenswichtige Güter und dringenden Personenverkehr durchzuführen, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird auch versucht, durch Heranziehung arbeitswilligen Personals von anderen Stellen diesen Notbetrieb zu sichern. Den betreffenden Beamten, Angestellten und Arbeitern werden die doppelten Reisekostengebühren und die Aufwandsentschädigung bezahlt. Zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebes können als Lokomotivführer auch Anwärter und Aushilfsfeuerleute beschäftigt werden. Die Neigung zum Streik ist keineswegs eine allgemeine. Süddeutschland, d. h. Baden, Württemberg und Bayern stehen nach wie vor dem Streik ablehnend gegenüber; aber auch an einzelnen Stellen Norddeutschlands wird sogar von dem Lokomotivpersonal der Streik abgelehnt. Nach Meldungen, die im Laufe des Abends des 2. Februar eingegangen sind, trifft dies für Halle, Sagan, Kottbus und Merseburg zu. Die Arbeiterschaft hält sich ebenfalls dem Streik fern und befolgt die von den Zentralvorständen herausgegebenen Erklärungen und Weisungen. Nachrichten über Gewaltakte der Streikenden sind bisher nicht eingelaufen.

*

### Das Streikverbot.

**Berlin**, 2. Febr. (Privattel.) Dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge sind die Eisenbahndirektionen angewiesen worden, von der Verordnung des Reichspräsidenten weitestgehenden Gebrauch zu machen. Die Gerichtsbehörden sollen sich mit Beschleunigung der vorkommenden Fälle annehmen. Nach dem Beispiel des Berliner Polizeipräsidenten, der die Beschlagnahme von Streikgeldern und die Verhaftung von Streikführern verfügt hat, sollen die Polizeileiter der übrigen Städte im Streikgebiet vorgehen.

Nach Blättermeldungen ist die Technische Nothilfe in Berlin, Breslau, Dresden, Magdeburg und Münster eingesetzt worden. Auch in Stettin, Hannover und Frankfurt a. M. ist die Nothilfe organisiert worden. Die Berliner Nothilfe richtet einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie jeden zur Meldung bei der Nothilfe auffordert, der Kenntnis im Eisenbahn-, Maschinen- und Betriebsdienst besitzt.

Ueber die durch den Streik schwer bedrohte Ernährungslage in Berlin schreibt das „Berliner Tagblatt", daß die Mehlvorräte für eine Woche reichen. Die Milchlieferung beginnt infolge des Streiks allerdings zu stocken. Die freie Lieferung von Milch an die Bevölkerung ist eingestellt worden. Auch sind größere Vorräte an Fleisch nicht vorhanden. Als Ersatz der ausfallenden Viehzüge sollen Lastautomobile verwendet werden.

## Verhaftungen.

**Berlin, 2. Febr. Zwei Führer der Eisenbahnerstreikbewegung sind heute festgenommen worden, nämlich der Lokomotivführer Sperlbaum aus Nowawes, der erster Vorsitzender der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer ist und zugleich dem Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner angehört, und ferner der Eisenbahnoberschaffner Tänzer aus Berlin, der Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Reichsgewerkschaft ist und das Amt eines Kassiers führt. Gegen die beiden Festgenommenen ist das polizeiliche Ermittelungsverfahren wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitet. Ferner sind bei verschiedenen Berliner Großbanken Konten im Betrage von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt worden, die dort von verschiedenen den Streik betreibenden gewerkschaftlichen Groß-Organisationen unterhalten wurden.**

**w. Berlin**, 2. Febr. (Eig. Drahtb.) Nach Mitteilung des „Acht-Uhr-Abendblattes" ist noch ein dritter Streikführer, das Mitglied des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, Thieme, in dem Augenblick verhaftet worden, als er einen größeren Betrag Streikgelder von einer Berliner Großbank abheben wollte. Die Summe wurde beschlagnahmt.

## Streikberichte.

**Essen**, 2. Febr. Wie die hiesige Eisenbahndirektion mitteilt, ist der gesamte Zugsverkehr in den Eisenbahndirektionsbezirken Essen, Elberfeld und Münster seit Mitternacht eingestellt. Die Verhandlungen mit der Technischen Nothilfe sind im Gange, um das nötige Dienstpersonal herbeizuschaffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

**Schwerin,** 2. Febr. Die „Mecklenburgische Zeitung“ meldet: Der Streikbeschluß der Reichsgewerkschaft ist bisher in Mecklenburg nicht befolgt worden. Heute mittag fuhren innerhalb des Landes noch alle fahrplanmäßige Züge.

**Kassel,** 2. Febr. (Amtlich. Eig. Drahtb.) Die Betriebslage im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel ist im wesentlichen unverändert. Die Personenzüge werden mit arbeitswilligem Personal bemannt. Der lebenswichtige Verkehr wird aufrechterhalten.

**Erfurt,** 2. Febr. Heute nacht wurde vom größten Teil des Personals, hauptsächlich dem Lokomotivpersonal, die Arbeit niedergelegt, doch ist eine große Zahl Arbeitswilliger vorhanden. Es verlautet, die Streikleitung beabsichtige, bis abends 6 Uhr den gesamten Verkehr stillzulegen. Gegenmaßnahmen sind getroffen. Die Verwaltungsbeamten sind fast restlos zum Dienst erschienen.

**Halle,** 2. Febr. Wie die hiesige Eisenbahndirektion mitteilt, sind in der Hauptsache nur die Lokomotivführer nicht zum Dienste erschienen. Die Züge werden insoweit gefahren, als es der Direktion möglich ist, die streikenden Führer zu ersetzen. Die Fernzüge laufen sehr spärlich ein. In Braunschweig ruht der Zugsverkehr fast ganz.

**Königsberg,** 2. Febr. Im Direktionsbezirk Königsberg bestehen Teilstreiks, an denen hauptsächlich das Lokomotivpersonal beteiligt ist. In Königsberg, Allenstein, Insterburg und Tilsit fällt infolgedessen ein Teil der Personenzüge auf verschiednen Strecken des Direktionsbezirks aus. Alle D-Züge aus Berlin trafen heute morgen mit Verspätungen ein, ebenso fuhren die Tages-D-Züge nach Berlin mit Verspätungen ab. Maßnahmen zur Durchführung lebenswichtiger Züge sind getroffen.

**Hamburg,** 2. Febr. Die Technische Nothilfe Groß-Hamburg hat bereits mittags 1 Uhr 400 ausgebildete Techniker zum sofortigen Abruf der Eisenbahndirektion Altona zur Verfügung gestellt. Die Nothilfe wird morgen früh 7 Uhr 10 000 Mann zur Verfügung haben. Darunter befinden sich annähernd 7000 Innungsmeister der Eisenbahnbetriebsbranche. Von heute nachmittag ab wird die Eisenbahnverwaltung die Verteilung der Hilfskräfte vornehmen.

**Berlin,** 2. Febr. (Drahtbericht.) 3 Uhr nachmittags. Ueber den Eisenbahnerstreik liegen folgende neue Meldungen aus dem Reiche vor:

Hamburg: Die Züge verkehren mit geringen Ausnahmen fahrplanmäßig. — Görlitz: Auf den meisten Linien kann nur noch ein notdürftiger Zugsverkehr aufrechterhalten werden. — Magdeburg: Größere Schwierigkeiten ergaben sich bisher nur in Braunschweig, wo ein regelmäßiger Zugsverkehr unmöglich ist, während im hiesigen Direktionsbezirk die für den Streikfall vorgesehenen Züge bisher gefahren werden konnten.

Ueber die Streiklage im Bereich der Zweigstelle Preußen wird amtlich gemeldet: Das Lokomotivpersonal ist fast überall geschlossen in den Streik getreten, das Zugspersonal nur zum Teil, während das Betriebspersonal fast vollzählig zum Dienst erschienen ist. Sabotageakte an Maschinen und Einrichtungen sind im allgemeinen nicht vorgekommen. Nur in Frankfurt a. O. sind aus mehreren Maschinen die Röste entfernt worden.

In Dresden ruht der Verkehr.

**Schneidemühl,** 2. Febr. Nach Meldungen des „Geselligen“ blieben alle aus Berlin kommenden Züge heute nacht hier liegen. Der Verkehr durch den Korridor ist also unterbunden.

**Stettin,** 2. Febr. Im hiesigen Direktionsbezirk kann der Zugsverkehr nur in mäßigem Umfange durchgeführt werden.

**Chemnitz,** 2. Febr. Der Streik setzte heute nacht in vollem Umfang ein.

### Die Stärke der Eisenbahnerverbände.

Man schreibt uns:

Ueber die Zahlen der in den verschiedensten Gewerkschaftsrichtungen organisierten Eisenbahnbeamten und Anwärtern sind vielfach Unklarheiten vorhanden. Die im September stattgefundenen Wahlen zum Hauptbeamtenrat der Reichseisenbahnen einschließlich der Direktionsbezirke Köln und Breslau geben folgende Zahlen:

Reichsgewerkschaft (Beamtenbund) 255 000.

Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Deutscher Gewerkschaftsbund) 86 000.

Deutscher Eisenbahnerverband (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund) 68 000.

Allgemeiner Eisenbahnerverband (Gewerkschaftsring) 3000.

Die Mitgliederzahl der Reichsgewerkschaft ist in der Zwischenzeit durch das Ausscheiden der gesamten oberen Beamten und eines Teiles der mittleren Beamtenschaft, sowie sonstiger Verluste um etwa 25 000 Mitglieder geringer geworden. Ihre jetzige Stärke dürfte mit 230 000 Mitgliedern eher zu hoch als zu gering eingeschätzt sein. Das Verhältnis der Reichsgewerkschaft zu allen übrigen Organisationen der Eisenbahnbeamten ist also etwa 5 zu 3. In der Reichsgewerkschaft selbst ist geschlossen der Deutsche Lokomotivführerverband (Besoldungsgruppe 6 und 5, Verzahnung nach 7) organisiert. Dieser Verband hetzt heute am allerschärfsten zum Streik, während die andern Gruppen einem Streik unter den bekannten Umständen mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen. Ob der Streik gewonnen oder verloren geht, dürfte ausschließlich davon abhängen, ob es der Verwaltung gelingt, das notwendige technische Ersatzpersonal auf die Lokomotiven der streikenden Lokomotivführer zu bringen.

## Rathenau.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 2. Febr. Zu dem Fall Rathenau, der bekanntlich zu einem Konflikt zwischen der Deutschen Volkspartei und der Regierung Wirth geführt hat, wird von parteioffiziöser demokratischer Seite folgende Darstellung gegeben, die wiedergegeben sei, nachdem gestern auch die Meinungsäußerung der Deutschen Volkspartei Raum gefunden hat: „Die am Mittwoch in politischen Kreisen durch die Lossagung der Deutschen Volkspartei vom Steuerkompromiß entstandene Erregung hat inzwischen einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Es beginnt sich in den Kreisen auch der Deutschen Volkspartei die Einsicht zu verbreiten, daß die Ernennung Rathenaus zum Minister nicht als eine gewollt aggressive Maßnahme des Reichskanzlers Wirth gegen die Deutsche Volkspartei gedacht werden kann. Wenn es dazu noch eines besonderen Beweises bedürfte, dann wäre dieser schon dadurch erbracht, daß Herr Wirth vor der Ernennung nochmals der Deutschen Volkspartei in aller Freundschaft von der geplanten Maßnahme Mitteilung gemacht und dabei die ausschlaggebenden wichtigen außenpolitischen Gründe seines Schrittes stark unterstrichen hat. Man darf also sagen, daß die Deutsche Volkspartei zu allererst von der geplanten Maßnahme unterrichtet worden ist. Daß der Reichskanzler in seiner Entschließung nicht an die Stellungnahme einer einzelnen Fraktion gebunden sein kann, liegt klar auf der Hand, sonst würde jede parlamentarische Regierung unmöglich gemacht werden. Was die Kündigung des Steuerkompromisses anbetrifft, so sieht man in den anderen beteiligten Parteien denn auch diesen Schritt etwas weniger tragisch an, wie er augenblicklich zu sein scheint. Das ganze Kompromiß ist in einem kritischen Augenblick deutscher Geschichte geschlossen worden. Es ist ganz undenkbar, daß man Deutschland zugrunde gehen lassen kann, indem man etwa den Franzosen den Einmarsch ins Ruhrgebiet ermöglicht, lediglich deshalb, weil die Nase des Außenministers einem Teil der Parteien nicht gefällt. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß in den nächsten Tagen eine erneute Fühlung zwischen den Kompromißparteien stattfinden wird. Angesichts der Gesamtlage darf man von der diplomatischen Kunst der einzelnen Parteiführer erwarten, daß sie einen Ausgleich finden werden.“

---

# Der Aufbau der Räteverfassung.*)

**(Artikel 165 der Reichsverfassung.)**

Von **Gustav Schneider,** Berlin, M. d. RWR. Vors. des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Bereits seit einem Jahre beschäftigt sich der vorläufige Reichswirtschaftsrat mit dem Aufbau der in Artikel 165 vorgesehenen Wirtschaftsverfassung. Eine große Zahl hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiete von Recht, Wirtschaft und Verwaltung sind vom Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates gehört worden; jedoch haben alle diese Vorarbeiten zu einem bestimmten Vorschlage bisher nicht geführt. Einigkeit bestand nur darüber, daß ohne einen tragfähigen Unterbau die von der Verfassung vorgeschriebenen Bezirkswirtschaftsräte nicht zu bilden seien. Gewissermaßen ganz von selbst wendete sich also die Beratung der Schaffung des Unterbaues zu.

Was lag näher, als bereits vorhandene öffentlich-rechtliche Körperschaften (Handels- und Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer) als den gegebenen Ausgangspunkt in den Unterbau einzugliedern. Während bei den Handwerks- und Landwirtschaftskammern eine — wenn auch bedingte — Geneigtheit besteht, auf die paritätische Ausgestaltung einzugehen, verlangen die Handels- und Industriekammern umso stärker den Fortbestand dieser öffentlichrechtlichen Vertretung ihrer Interessengruppen. Sie stützen sich darauf, daß die Verfassung die Parität nur in den Bezirkswirtschaftsräten vorschreibe, in der Unterstufe aber die einseitige Interessenvertretung. Des ferneren wird der Widerstand darauf begründet, daß in Artikel 165 die beiderseitigen Organisationen und ihre Vereinbarungen ausdrücklich anerkannt werden.

Beide Stützen wanken! Was die Anerkennung der beiderseitigen Organisationen anlangt, so ist im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung seinerzeit ausdrücklich festgestellt worden — Drucksachen der Nationalversammlung Band 336 Seite 394 — daß mit jenem Satz lediglich die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände gemeint sind. Der weitere Einwand, daß die Verfassung es hätte ausdrücklich aussprechen müssen, wenn die Handels- und Industriekammern usw. als Unterbau der Räte dienen sollten, ist gleichfalls nicht haltbar. Ein Antrag im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung, der den Weiterbestand dieser Kammern verfassungsmäßig festlegen wollte, ist nicht angenommen worden, nachdem der Berichterstatter des Verfassungsausschusses Dr. Sinzheimer ausgeführt hatte (a. a. O. Seite 539) — „wenn wir das jetzt anerkennen, (den Fortbestand der Kammern d. Schriftl.) könnten wir Schwierigkeiten bekommen beim späteren Aufbau des Reichswirtschaftsrates — daß es sich vielleicht bei der Ueberdenkung des neuen Aufbaues doch empfiehlt, die Landwirtschaftskammern usw. in dem Gesamtaufbau aufgehen zu lassen.“ Darauf erfolgten Zurufe von allen Seiten: „Das wird offen gelassen!“

Aus diesem Tatbestand geht hervor, daß verfassungsmäßige Bedenken gegen den paritätischen Aufbau der bestehenden Kammern nicht erhoben werden können.

Wenn es auch bis zu einem gewissen Grade verständlich ist, daß die Handelskammern sich gegen die paritätische Umgestaltung wehren, so darf dabei doch nicht übersehen werden, daß der Arbeitsgemeinschaftsgedanke mit dem Festhalten an dem Weiterbestand der einseitig öffentlichrechtlichen Interessenvertretung in der Handelskammer nicht vereinbar ist. Es ist nun einmal ein neuer Zwist entfesselt, den man auch durch noch so zähes Festhalten am Alten nicht mehr bannen kann. Wenn paritätisches Zusammenarbeiten sich in der Arbeitsgemeinschaft bewährt hat, kann man es bei öffentlich-rechtlichen Einrichtungen nicht ablehnen, ohne Mißtrauen zu erregen und die an sich vorhandenen Gegensätze zu verschärfen. Durch starres Festhalten am Althergebrachten ist schon viel Schaden angerichtet worden — man denke nur an das preußische Dreiklassenwahlrecht — daß es richtiger erscheint, statt ständig in die Vergangenheit, etwas hoffnungsvoller in die Zukunft zu schauen.

Die Abteilung II des Reichswirtschaftsrates (Arbeitnehmerabteilung) hat dem Verfassungsausschuß nunmehr einen Antrag unterbreitet, der auch den Wünschen der Arbeitgeber nach gesonderter Behandlung einzelner Fragen entgegenkommt. In Ziffer 5 des Antrags heißt es: „Die grundsätzliche Gemeinsamkeit aller Aufgaben zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmermitgliedern schließt nicht aus, daß einzelne Angelegenheiten der alleinigen Zuständigkeit der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerabteilung zugewiesen, andere der vorzugsweisen Behandlung durch eine Abteilung oder deren Vertretung in dem Vorstand oder dem zuständigen Ausschuß nach Satzung oder Abrede überlassen werden. Im zweiten Falle muß die zunächst unbeteiligte Abteilung die Behandlung einer Angelegenheit als gemeinsame jederzeit verlangen können.

Wo im übrigen neben den freien wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer die Kammern noch ein Bedürfnis nach getrennter Meinungsbildung oder Meinungsäußerung oder getrennter Interessenvertretung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben könnten, soll das Gesetz den Kammern darin die Selbstbestimmung nicht beschränken. Für hieraus und für aus rechtmäßigem eigenem Entschluß erwachsende Aufgaben ist es auch unbedenklich, wenn eine Abteilung der gemeinsamen Wirtschaftskammer des Handwerks, der Landwirtschaft usw. als Teilkammer (z. B. Meisterkammer neben einer Gesellenkammer in der Wirtschaftskammer des Handwerks) auftreten will. Damit wird den sachlichen Bedenken in ausreichendem Umfange Rechnung getragen.

Gerade von Unternehmerseite wird ja immer behauptet, daß unsere Wirtschaft an einer Ueberorganisation leidet. Hieße es nicht sie zu vergrößern, wenn neben die bestehenden Kammern noch besondere Arbeitnehmerkammern mit eigener Verwaltung, eigenen Räumen usw. errichtet würden? Auch die in der Verfassung begründete, von den Arbeitnehmern als mit Recht geforderte Gleichberechtigung läßt sich doch mit Aussicht auf Erfolg nicht mehr zurückdrängen, wobei immer noch zu beachten ist, daß bei zahlenmäßig gleicher Besetzung der Kammern durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer das Uebergewicht der Arbeitgeber infolge ihrer größeren praktischen Kenntnisse und volkswirtschaftlichen Erfahrung auf lange Zeit gegeben ist. Zunächst also handelt es sich darum, die Grundlage für eine gleichberechtigte Mitarbeit und Mitverantwortung der Arbeitnehmer zu schaffen. Der Antrag der Abteilung II des Reichswirtschaftsrates trifft durchaus das richtige, wenn er sagt:

„Die beste Gewähr hierfür bieten einheitliche paritätische Wirtschaftskammern für Industrie und Handel, das Handwerk und die Landwirtschaft. Dazu gehört Einheit des Verwaltungsbetriebes, des Geschäftsganges, der Geschäftseinrichtungen und der Unterbringung. Parität wie in der Vollversammlung, so in der Besetzung des Vorstandes, der Ausschüsse und der beamteten Geschäftsführung und in der Verwaltung von Sondereinrichtungen.“

Die bisherigen Verhandlungen des Reichswirtschaftsrates über die Ausführung des Artikels 165 haben sich auf einer sehr beachtlichen geistigen Höhe bewegt. Deshalb ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß eine Verständigung herbeigeführt wird, die den Absichten und dem Geiste der Verfassung entspricht.

*) Der Reichswirtschaftsrat wird sich voraussichtlich demnächst in seinen Vollsitzungen mit der Frage beschäftigen. Die Schriftl.

**Trauerbriefe**
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.**

# Theater und Musik

**Das Badische Landestheater in Karlsruhe** schließt den Voranschlag für das nächste Spieljahr mit einem Defizit von 4.633.000 Mark ab. Die Gesamtausgaben sind auf 8.481.000 Mk. veranschlagt. Dieser Ausgabe stehen an Einnahmen aus dem Theaterbetrieb 3.848.000 Mk. gegenüber, so daß sich ein Zuschußbedarf von 4.633.000 Mk. ergibt. An diesem Defizit hat sich die Stadt Karlsruhe laut Vereinbarung mit der badischen Staatsregierung mit 50 % zu beteiligen, somit mit 2.316.500 Mk.

**Hasenclever-Uraufführung am Kölner Schauspielhaus.** Das neue Drama Hasenclevers entnimmt seinen Stoff einer Novelle Balzacs. Der Wucherer Gobseck hat ganz Paris in der Hand, er richtet Familie auf Familie, Unternehmen nach Unternehmen zu seinem persönlichen Vorteil zugrunde, schachert Gold über Gold zusammen, um schließlich als vertrockneter Greis — ganz Geldgier geworden — wollüstigen Blicks auf seine Vorräte den Weg alles Irdischen zu gehen.

Hasenclever hat ein frisch und interessant einsetzendes Kinostück aufgebaut. Aber wehe, gar bald wird das Flimmern der Szenen zu stark, das wirre Vielerlei langweilt. Ein Paar Pistolen taucht wiederholt auf der Bühne auf; glücklicherweise gehen sie jedoch nicht los. Gleichwohl häuft sich im Stück Explosion auf Explosion, eine Reihe übelster, ganz und gar seelenloser Knalleffekte beschwört — welch entsetzliches Gespenst — Sudermann in expressionistischem Gewande.

Bisher waren wir der Ueberzeugung, daß die in der Literaturgeschichte berüchtigte romantische Schicksalstragödie etwas schlimm Unkünstlerisches sei; Hasenclever beweist uns oder macht den Versuch, daß das Gegenteil der Fall sei. Der zweite, zerrinnende Teil des Stückes könnte heißen (und dieser Titel wäre zweifellos zugkräftiger): „Die verhängnisvolle Sprosse an der Kellerleiter oder Der Brand im Oelmagazin“. — Schade ist es für den sicherlich sehr begabten Hasenclever, daß man ihm auf solchen absteigenden Wegen flachster Veräußerlichung begegnen muß; einige gute Wahrheiten des Stückes sind uralt und früher wirklich schon zureichend formuliert worden.

Die Aufführung war in allem, insbesondere auch im Bühnenbild, überdurchschnittlich gut; ihr galt der warme Schlußbeifall der zahlreichen Anwesenden, heftige Zischer wurden immerhin gedämpft. Dr. **Emil Kast.**

**Wiener Theater.** (Von unserem Korrespond.) Im Raimund-Theater, das sich immer mehr zur führenden literarischen Bühne aufschwingt, hatte ein neues Drama „Sumpf“ von Leopold Schwarzschild, einem bis nun unbekannten jungen Frankfurter Autor, einen stürmischen, von der Kritik größtenteils freudig bestätigten Erfolg. „Sumpf“ spielt in den Tagen des großen Umsturzes und behandelt die Tragödie des wohlmeinenden, selbstlos und friedlich gesinnten Revolutionärs, dem sein grausames egoistisches, die Massen umschmeichelndes und darum auf die Dauer siegreiches Pendant, der Revolutionskonjunktur-Politiker, unvergeßlich scharf gesehen, gegenübergestellt wird. Er ists, der im ersten Akt den feigen Mord an dem Hauptmann begeht, im zweiten von den Fabriksdirektoren große, innerlich unhaltbaren Zugeständnisse heimbringt, im dritten dem Idealisten in der Gunst der Menge durch unwahre, heuchlerische Reden und verleumderische Behauptungen den Rang abläuft. Der rein Gesinnte geht mit einer ihm freiwillig folgenden geliebten Gefährtin ins Exil. — Vorher gibt es noch eine wunderschöne Szene zwischen ihm und einem General, in der zwei Welten, die alte und die neue, aufeinander stoßen und sich bei aller Gesinnungsfeindschaft voll Achtung trennen. Der junge Autor zeigt hohe dramatische Fähigkeiten, hält sich aber vom Klischee noch nicht völlig fern. Seiner weiteren Entwicklung darf man mit Spannung entgegensehen. Dr. O. B.

**Die Notlage der deutschen Theater.** Das Nürnberger Stadttheater wird in diesem Jahre schätzungsweise mit einem Defizit von sechs Millionen Mark zu rechnen haben. In einer Versammlung erklärte der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe, daß eine Einschränkung im Theaterbetrieb erfolgen müsse, und daß bereits mit den Städten Bamberg, Würzburg und Regensburg die Schaffung einer gemeinsamen nordbayerischen Oper erwogen werde.

# Kunst und Wissenschaft

**Förderung der Denkmalkunst in Baden.** Die badische Regierung hat in den Staatsvoranschlag für 1922/23 einen Betrag von 50 000 Mk. eingestellt, der zur Förderung der Erhaltung kirchlicher und frühgeschichtlicher Denkmäler dienen soll. Hierunter fallen das Münster in Breisach, das Pfarrhaus in Bühl bei Waldshut, die Kirche in Hockenheim, die Stadtkirche in Müllheim, die Kirche in Niederrotweil, die Simultankirche in Ottenheim, die Kapelle in Obergailingen, die Altarbilder in Neuhausen und die Malereien in der Kapelle des Ettlinger Schlosses.

**Zur Erhaltung des Betriebes der Münsterbauhütte in Freiburg i. Br.** hat die badische Regierung einen Betrag von 100 000 Mk. in den neuesten Staatsvoranschlag eingestellt. Auch der Kreis und die Stadtverwaltung von Freiburg werden Mittel beisteuern.

**Eine Weltstatistik des Krebses.** In der 1917 erschienenen Anleitung zur frühzeitigen Erkennung der Krebskrankheit, die im Auftrage des Landesausschusses zur Erforschung und Bekämpfung dieser Krankheit im Königreich Sachsen herausgegeben wurde, wird in der Einleitung betont, daß die Todesfälle an Krebs in Zunahme begriffen sind. Sie ereignen sich im Volksstaat Sachsen, auf eine gleiche Einwohnerschaft berechnet, gegenwärtig jährlich um mehr als die Hälfte häufiger als vor 40 Jahren. So betrug in Sachsen im Jahre 1912 die Zahl der Krestodesfälle 4200. In ganz Deutschland starben im Jahre 1907 mehr als 50 000 Personen an bösartigen Geschwülsten. Der neueste Bericht, der in einem starken Bande, in Amerika erschienen, eine Weltstatistik des Krebses gibt, ist von L. F. Hoffmann in sorgfältigster Weise bearbeitet worden. Dieser Forscher gelangt schließlich, wie Dr. Ebstein in der Leipziger „Illustr. Zeitg.“ berichtet, auch zu der Anschauung, daß der Krebs in allen seinen Formen überall, wenn auch nicht gleichmäßig, verbreitet ist, und an Häufigkeit zunimmt. Nach den angestellten Erhebungen beträgt die Gesamtsterblichkeit der sog. „zivilisierten Welt“ an Krebs 500 000 Todesfälle im Jahre, wovon 80 000 auf die Vereinigten Staaten entfallen. Für die Entstehung des Krebses erkennt Hoffmann neben den ungenügenden und unzuverlässigen Theorien das ungleichmäßige Altern der verschiedenen Organteile des Körpers an. Was angesichts dieser hohen Mortalitätszahlen an Krebs hervorgehoben werden muß, ist das erfreuliche Ergebnis von Krebsheilungen — und zwar dauernden — mit der stetigen Verbesserung der operativen Tätigkeit der Chirurgen. So wurden durch sachgemäße Operationen in mehr als 90 Prozent der operierten Fälle Hautkrebse geheilt, Lippenkrebse in mehr als 80 Prozent, Gebärmutterkrebse in etwa 60 Prozent, Brustdrüsenkrebse in mehr als 35 Prozent und Magenkrebse in mehr als 17 Prozent. Es kommt also alles darauf an, den Krebs früh zu erkennen und ihn möglichst früh der chirurgischen Behandlung zuzuführen. Dann wird in Zukunft die Zahl der Krebserkrankungen abnehmen und die Zahl der Heilungen steigen.

**Personalien.** Zum Nachfolger des Geh. Rats Prof. Stumpf auf dem Lehrstuhl der Psychologie an der Universität Berlin ist der ord. Professor Dr. Wolfgang Köhler von der Universität Göttingen berufen; zum Nachfolger Köhlers in Göttingen ist Prof. Dr. Erich Jaensch in Marburg ausersehen. — Wie wir erfahren, ist der Lehrstuhl der Geographie an der Frankfurter Universität dem ord. Prof. Dr. Hugo Hassinger an der Universität Basel angeboten worden. — Der a. o. Professor und Direktor der Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten an der Universität Marburg, Dr. Osk. Wagener, hat einen Ruf nach Göttingen als Nachfolger W. Langes erhalten. — Im Alter von 65 Jahren starb der Ordinarius der Mathematik an der Gießener Universität, Prof. Dr. Hermann Graßmann (ein geborener Stettiner), Graßmann dozierte früher in Halle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Schober redivivus.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Der Vertrag von Lana hat Deutschösterreich in eine heftige politische Krise gestürzt. Große Kundgebungen der großdeutsch gesinnten Bevölkerung, scharfe Proteste zahlreicher Korporationen gegen die Abmachungen und die oppositionelle Haltung der großdeutschen Abgeordneten haben bewirkt, daß das Kabinett Schober seine Demission geben mußte, nachdem der großdeutsche Minister des Inneren Dr. Waber aus dem Ministerium ausgeschieden war. Doch die Verhandlungen mit den Tschechen waren zu weit gediehen, um sie völlig rückgängig zu machen. Christlichsoziale und Sozialdemokraten glaubten das Wagnis nicht übernehmen zu können, für die Ablehnung des Vertrages zu stimmen. So wurde denn aufs neue mit der Prager Regierung verhandelt und wenigstens das eine bewirkt, daß die Bestimmungen, gegen die die Oeffentlichkeit mit Recht die stärksten Bedenken hegte, so ausgelegt wurden, daß sie den bestehenden Rechtszustand nicht verschlechterten. Dies galt vor allem von Artikel 1 des Vertrages, wonach für Deutschösterreich der Vertrag von St. Germain die Richtlinie der künftigen Politik sein sollte. Die Auslegung des österreichischen Parlaments besagt nun, daß dadurch der Art. 88 des Friedensvertrages nicht abgeändert wird, daß mithin Deutschösterreich das Recht behält, an den Völkerbund wegen des Anschlusses an das Deutsche Reich heranzutreten. Im Art. 4 war die Bestimmung enthalten, daß beide Regierungen sich verpflichten, gegen alle Bestrebungen aufzutreten, die gegen Maßnahmen der anderen Regierung gerichtet sind. Auch hier wurde im Weg authentischer Interpretation bestimmt, daß auf keinen Fall nationale Schutzvereine, wie zur Hilfeleistung für die Sudetendeutschen, gebildet werden dürfen, und daß das politische Asylrecht unter allen Umständen hochgehalten werden müsse.

Wie sehr Bundeskanzler Schober sich von Dr. Benesch, dem tschechischen Minister des Aeußeren, ohne es zu merken, unter dem Schein der Gleichberechtigung bestimmen ließ, Abmachungen zuzustimmen, die vor allem zum Vorteil der Tschechen sind, beweisen die späteren Artikel des Abkommens. Unter anderem wird nämlich festgestellt, daß Deutschösterreich und die Tschechoslowakei sich verpflichten, die Rechte der nationalen Minderheiten zu wahren. Die Tschechen arbeiten noch immer mit den falschen Angaben, daß die Sudetendeutschen, die 3½ Millionen ausmachen, kein Volk, trotz des geschlossenen Siedlungsgebiets, sondern eine nationale „Minderheit" seien. Das Volk sind nämlich bloß die Tschechen. Und während im alten Oesterreich die Tschechen Minister jeder Art besaßen, so viel Beamte in allen Ministerien, daß sie nach dem Umsturz sofort daran gehen konnten, mit den Wiener tschechischen Beamten in Prag ein Dutzend Ministerien ins Leben zu rufen, sind die Sudetendeutschen in der Regierung nicht nur nicht vertreten, sondern besitzen keinen höheren Beamten, aber auch keinen niederen in den tschechischen Ministerien, und es wird schon als große Errungenschaft betrachtet, daß die Deutschen in den Landesverwaltungskommissionen in Böhmen, Mähren und Schlesien eine karge Vertretung haben. Nach Gründung des tschechischen Staates glaubten die Tschechen, Europa über den Bruch des Wilsonschen Selbstbestimmungsrechtes der Nationen dadurch beruhigen zu müssen, daß sie versprachen, die Tschechoslowakei solle eine „neue Schweiz" werden, in der alle Nationen gleichberechtigt seien. Davon ist es nicht nur in der Praxis, sondern auch in der Theorie ganz stille geworden und Präsident Masaryk erklärte beim Neujahrsempfang, daß nicht die Schweiz, sondern Belgien das Muster der nationalen Ordnung werden soll. Er meinte, man müsse die Deutschen in der Verwaltung berücksichtigen, doch müßten diese zuvor ein Bekenntnis zum Staate ablegen. Den nationalen Chauvinismus in allen Lagern bezeichnete er als Krähwinkelei. Daß aber auch der Präsident keineswegs den Dingen objektiv gegenübersteht, beweist am besten die Tatsache, daß er den Sudetendeutschen den Vorwurf machte, sie erhöben über ihre nationale Unterdrückung auch jenseits der tschechischen Grenzpfähle laute Beschwerde.

Dafür aber nehmen die Tschechen für ihre Volkssplitter, die in Wien leben, nicht nur das Recht der nationalen Minderheiten voll und ganz in Anspruch, sondern wollen überdies auf große Eroberungen ausgehen. So hielt jüngst der gewesene tschechische Minister und ehemalige Angehörige der Wiener Reparationskommission Zahradnik in einer Versammlung der Wiener Tschechen und der Slowenen aus Kärnten eine Rede, worin er aufforderte, nicht nur eine feste Verbindung zwischen den Südslawen in Kärnten und den Tschechen in Wien herzustellen, sondern ausdrücklich erklärte, bei dem hohen Stand der tschechischen Krone wäre es an der Zeit, daß zahlreiche Tschechen in Niederösterreich und Oberösterreich Grund und Häuser erwerben, um tschechische Kolonien zu bilden. Diese Worten dürfen keineswegs unterschätzt werden. Denn die Tschechen haben schon vor dem Kriege in zahlreichen Grenzorten Eroberungskolonien gegründet und sich dann im Friedensvertrag nicht nur diese Orte, sondern ein darüber hinaus erweitertes Gebiet zusprechen lassen.

Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß die Großdeutschen vom Vertrag trotz aller Interpretationen nichts hören wollten. Die Zustände in Deutschösterreich werden von Tag zu Tag kritischer. Das rapide Sinken der österreichischen Krone, die 200 mal weniger wert ist als die tschechische, hat eine verschärfte Teuerung zur Folge, und unter diesen Umständen scheuten sich die Christlichsozialen, die Verantwortung für die Regierung zu übernehmen. Ihrem Drängen gelang es, den Bundeskanzler Schober, der bereits demissioniert hatte, zu bestimmen, an der Spitze des Kabinetts zu verbleiben. Es wurde der großdeutschen Opposition nur das Zugeständnis gemacht, daß der Kanzler nur das Ministerium des Innern übernahm, das des Aeußeren aber an den Ackerbauminister Dr. Hennet abgab, der während des Krieges handelspolitischer Vertreter Oesterreichs in Bern gewesen war. Das Kabinett steht freilich auf recht schwachen Füßen. Es verfügt auf dem Papier über eine Mehrheit von zwei Stimmen. Schon bei seiner Wahl wäre es unterlegen, wenn die Sozialdemokraten nicht eine Anzahl von Abgeordneten abkommandiert hätten. Den Sozialdemokraten ist dieser Zustand nicht unerwünscht, da ihr Einfluß als Opposition gestärkt wird und sie das Kabinett, falls es ihnen nicht zu willen ist, jederzeit stürzen können. Wie lange sich unter solchen Umständen das Ministerium Schober halten wird, wird wesentlich davon abhängen, ob ausländische Kredite eintreffen oder nicht. Die tschechische Regierung will einen Kredit von 500 Millionen tschechischen Kronen, das sind 100 Milliarden deutschösterreichische Kronen, gewähren, die englische Regierung verspricht gleichfalls 2½ Millionen Pfund Sterling, das sind ebenfalls 100 österreichische Milliarden. Von dem Eintreffen dieser Kredite wird die nächste Entwicklung wesentlich beeinflußt werden.

Dr. H. R.

# Deutsches Reich

### Waffensuche in einer oberschlesischen Eisenbahnwerkstätte.

**Gleiwitz**, 2. Febr. Die Eisenbahnwerkstätte wurde gestern von Besatzungstruppen nach Waffen durchsucht und das in Frage kommende Gelände abgesperrt. Ein Eisenbahner, der trotz des Verbots die Sperre durchschreiten wollte, wurde erschossen. Die Durchsuchung verlief ergebnislos.

### Die Auflösung der Kriegsgesellschaften.

**Berlin**, 2. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde über den Abbau der Kriegsgesellschaften von der Regierung mitgeteilt, daß von den seinerzeit errichteten 198 Kriegsgesellschaften am 1. Januar noch 2 lebende und 52 in Liquidation befindliche Gesellschaften bezw. Organisationen bestanden. Aufgelöst usw. sind 167 Gesellschaften. Es könne erwartet werden, daß auch die letzten Gesellschaften zum größten Teil bis Ende März verschwänden. Irgend eine Verschleierung der finanziellen Ergebnisse der Kriegsgesellschaften liege nicht vor.

### Personalien aus den Reichsämtern.

**Berlin**, 2. Febr. Der Generaldirektor Fritz Löb ist zum Reichskommissar zur Ausführung von Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten und zum Präsidenten der Reichs-Rücklieferungskommission ernannt worden. — Der bisherige Leiter der Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums, Geh. Oberpostrat Grosse, ist zum Präsidenten der Oberpostdirektion in Braunschweig ernannt worden.

### Dr. Hermes.

w. **Berlin**, 2. Febr. In Nr. 55 der „Freiheit" wird mitgeteilt, nicht Minister Hermes habe es abgelehnt, nach Washington zu gehen, sondern die amerikanische Regierung habe ihn als unerwünscht bezeichnet. Diese Nachricht ist unrichtig. Mit der amerikanischen Regierung hat überhaupt keine Fühlungnahme wegen der Besetzung des Botschafterpostens durch Minister Hermes stattgefunden. Reichsminister Hermes hat seinerzeit gebeten, von der in Aussicht genommenen Besetzung des Botschafterpostens in Washington durch ihn Abstand zu nehmen.

### Streik der Berliner Gemeindearbeiter?

w. **Berlin**, 2. Febr. Wie der „Vorwärts" mitteilt, lassen die bisherigen Resultate der Urabstimmung der Berliner Gemeindearbeiter darauf schließen, daß mit übergroßer Mehrheit der Streik in den städtischen Betrieben beschlossen werden wird.

# Verschiedene Drahtmeldungen

### Frankreich geht nach Genua.

**Paris**, 1. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem italienischen Ministerpräsidenten offiziell mitgeteilt, daß sie die Einladung zur Konferenz in Genua annehme.

w. **Paris**, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Poincaré erklärte in der Kammer, daß Bonomi bei Einberufung der Konferenz von Genua nur einen der von den alliierten Mächten in Cannes gefaßten Beschlüssen ausgeführt hat. Er habe die Einladung im Namen des Obersten Rates versandt. Dieser hätte außerdem bereits die Tagesordnung festgesetzt, so daß die französische Regierung weder zu dem einen, noch zu dem anderen Punkte ihre Zustimmung zu geben gehabt habe.

t. **Paris**, 2. Febr. (Voss. Ztg.) Nach dem Echo de Paris findet am Freitag zwischen Millerand, Viviani und Bourgeois eine sehr wichtige Besprechung über die Konferenz von Genua statt. Es wird sich in der Hauptsache darum handeln, die Garantien festzustellen, die von den Bolschewisten verlangt werden müßten, und die Maßnahmen zu beraten, die zu ergreifen seien, um zu verhüten, daß die große Debatte, die Lloyd George zweifellos entfesseln werde, auf eine Revision des Versailler Vertrages hinauslaufe. England und Frankreich würden sich wohl in dieser Frage verständigen müssen, ehe sie nach Genua gehen. Jedenfalls könnten noch zahlreiche Ueberraschungen auftauchen, die auf eine Vertagung der Konferenz wirken würden.

### Reparationskommission oder Oberster Rat.

**Paris**, 2. Febr. Poincaré hat gestern an die alliierten Regierungen eine Note gerichtet, um sie um ihre Meinung über das bezüglich der deutschen Reparationsvorschläge zu befolgende Vorgehen zu befragen. Er erklärte, die französische Regierung sei dafür, daß die Frage der Zahlungen und der vom Deutschen Reiche zu fordernden Garantien von der Reparationskommission geregelt werden solle. Bis jetzt ist in Paris noch keine Antwort eingetroffen.

### Rücktritt der italienischen Regierung.

w. **Rom**, 2. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Regierung hat in der Kammer ihren Rücktritt mitgeteilt.

### Die englische Regierung und die Politik der Arbeiterführer.

**London**, 2. Febr. Der Lordkanzler Lord Birkenhead hielt bei einem politischen Essen eine Rede; dabei kritisierte er auch die Haltung der Arbeiterführer und sagte, die Rolle, die sie in den letzten drei Jahren gespielt hätten, beweise, daß sie unwürdig seien, die Angelegenheiten eines großen Reiches zu führen.

### Das deutsche Eigentum in Amerika.

**Neuyork**, 2. Febr. Wie dem „Neuyork Herald" aus Washington berichtet wird, kündigte der Senator King an, er werde in dieser Woche einen Pressefeldzug zugunsten eines Gesetzes beginnen, das jetzt dem Repräsentantenhaus vorliege. Das Gesetz bezwecke die Zurückgabe allen Eigentums an Deutsche in Amerika, das diesen während des Krieges genommen wurde. Wir sind, so sagt der Senator, eine Gläubigernation von 30 Milliarden Goldmark und wir sollten keinen Augenblick länger Privateigentum zurückhalten, um irgend welche anderen Ansprüche, die Amerika gegen seine früheren Kriegsgegner hat, in Gegenrechnung zu bringen.

### Der Sowjetrubel.

w. **Moskau**, 2. Febr. Ein Rundbefehlsschreiben an alle Staatskassen besagt, im Februar werde der Kurs des Vorkriegsrubels mit 150 000 Sowjetrubel festgesetzt.

### Die Seerüstungen.

**Washington**, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Das Abkommen über die Einschränkung der Seerüstungen bestimmt die Gesamttonnage der Einheiten erster Klasse, die jede Macht erhalten kann. Danach beträgt die Gesamttonnage dieser Einheiten für Amerika 500 650, für England 580 540, für Frankreich 221 170, Italien 182 800 und für Japan 301 320 Tonnen. Sobald das Abkommen in Kraft tritt, müssen alle anderen Einheiten erster Klasse zum alten Eisen geworfen werden. Andererseits verpflichten sich die Mächte, hinsichtlich des Ersatzes folgende Gesamttonnage nicht zu überschreiten: Großbritannien und die Vereinigten Staaten je 525 000, Japan 315 000, Frankreich und Italien je 170 000 Tonnen. Außerdem wird das Höchstkaliber der Geschütze der Einheiten erster Klasse festgesetzt. Das Abkommen schließt auch eine Vereinbarung bezüglich der Befestigung der Inseln im Stillen Ozean in sich. Der Vertrag soll bis zum 31. Dezember 1936 stillschweigend fortlaufen, wenn nicht zwei Jahre vorher eine Macht den Wunsch äußert, ihn aufhören zu lassen. In diesem Falle bleibt der Vertrag noch zwei Jahre vom Tage der Bekanntgabe dieser Absicht in Kraft. Bei den Verhandlungen über das Abkommen zur Beschränkung der Seerüstung erwähnte der französische Vertreter, daß, wenn der Krieg nicht gekommen wäre, Frankreich jetzt 700 000 Tonnen Großschiffseinheiten hätte. Auf Grund des Vertrages werde es nur 170 000 Tonnen haben. Schon vor der Konferenz und ohne diesbezügliche Anregungen abzuwarten, habe Frankreich mehr als 500 000 Tonnen große Schiffseinheiten ausgeschaltet.

*

w. **Oppeln**, 2. Febr. Die Schießerei in Petersdorf bei Gleiwitz ist dadurch entstanden, daß etwa 100 Leute vor die Turnhalle marschierten, in der von den Franzosen beschlagnahmte Waffen aufgehoben wurden. Ein französischer Posten hat daraufhin auf die Menge geschossen und einen Zivilisten getötet. Dies war das Zeichen zum Sturm. Auf französischer Seite sind 23 Soldaten verwundet worden, darunter drei schwer. Tote sind unter den Franzosen nicht.

## Im Keller.

(Aus der Kinderzeit.)

Von **Eugen Lehmann** (Karlsruhe).

Im Keller bin ich umgekrochen;
— es fiel kein Sonnenstrahl herein —
die Kellermauer war gebrochen,
und weiterhin lag Schutt und Stein. —

Die kleinen hohen Fenster hatten
vom Kohlenstaube grauen Star —
Es schlichen um mich dunkle Schatten
geheimnisvoll und sonderbar —

Ich griff in dichtes Spinngehäkel,
viel schneller aber gern heraus —
Ein Rattenpaar ward mir zum Ekel,
und pfeifen hört' ich manche Maus.

So hatt' ich weiter mich getastet —
Da stieg mir's jäh im Herzen auf,
ich fühlte angstschwer mich belastet —:
An's Licht, an's Licht wollt' ich hinauf!

Mich aber hielt der Schreck gefangen,
die drückend-finst're Einsamkeit —
Ich spürte teuflisch nach mir langen
viel Krallen — fern aus gier'gem Leid — —

Ich war in Grauens Hand gegeben,
ich stand versteint in wüster Nacht;
hab kaum gezittert für mein Leben —
Ich war gewiß in böser Macht!

Und weit, weithin war Schutt und Grauen,
weit um mich her war's tödlich still —
Verloren in des Schreckens Auen — —
— kein Engel mir erscheinen will — —

— Wie dennoch ich heraufgekommen
an's sonnenreine Himmelslicht — —
Erinnernd hab' ich's nie vernommen — —
Ich kam an's Licht! — wie, weiß ich nicht.

## Ueber die Bedeutung und Erforschung der Flurnamen.

Ueber dieses Thema sprach in der letzten Sitzung des Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins Inspektor Gustav Rommel und führte dabei etwa Folgendes aus: Wer auf seiner Wanderung durch Stadt und Dorf, Feld und Wald seinen Weg gleichzeitig auf der Karte verfolgt, dem fallen gewisse Orts- und Flurbezeichnungen auf, die das geschichtliche und sprachliche Interesse erregen. Was bedeuten diese Namen? Die Flurnamenforschung versucht hier den Schleier zu lüften.

Als Flurnamen faßt man alle Bezeichnungen von Gegenden und Gewannen in Feld und Wald, Berg und Tal, von Wegen und Plätzen usw. zusammen; schließlich gehören dazu auch noch alle Wohnplätze, ebenso die Straßen. Die Deutung der Flurnamen führt uns in den frühesten Abschnitt der Heimatgeschichte, in die Zeit der Besiedlung des Landes. Diese Namen haben sich dann von Geschlecht zu Geschlecht vererbt im Volksmund und im Schrifttum; sie sind also die ältesten Denkmäler der Geschichte einer Gegend. Sie sind oft auch die einzige Erinnerung an die Vergangenheit. Wo der Geschichtsschreiber oft aufhören muß, da beginnt dann der Sprachforscher durch die Deutung der Flurnamen die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen. So ist es ihm möglich, auch in der Vor- und Frühgeschichte Licht und Leben zu finden. Die Sammlung und Erforschung der Flurnamen ist somit eine überaus wichtige Quelle für die Geschichte und Kulturgeschichte eines Landes, und mindestens ebenso wichtig wie die Erhaltung der Kunst- und Baudenkmäler. Leider hat der badische Staat als solcher sich an dieser Aufgabe bis jetzt noch nicht genügend beteiligt. Was auf diesem Gebiete bis jetzt geschah, haben fast nur Private geleistet. Die grundlegende neuere Arbeit für Baden ist Kriegers „Topographisches Wörterbuch". Weiter gehört hierher Heiligs „Badische Ortsnamen". Mustergültige Flurnamensammlungen haben ferner noch gegeben Fehrle in seinen „Flurnamen von Aasen", Rommel in seinen „Flurnamen von Urfar" und Gräf in den „Flurnamen von Adelsheim" und in den „Straßen, Wege und Brücken von Adelsheim", die beiden zuletzt genannten Arbeiten erschienen im Jahre 1921 in den „Fränkischen Blättern" (Adelsheim, Viel.). Die Mitglieder des Karlsruher Geschichts- und Altertumsvereins haben somit an der Erforschung der Flurnamen in Baden den größten Teil geleistet. Neben den Genannten haben auch noch Dr. Schuhmacher in Mainz und Pfaff in Freiburg sich auf diesem Forschungsgebiet erfolgreich betätigt. Ob der neugebildete Flurnamenausschuß der „Badischen Heimat" Erfolg haben wird, muß sich erst zeigen. Das „Badische Flurnamenbuch" harrt immer noch der Inangriffnahme, während Württemberg und Bayern uns hierin weit voraus sind.

Auch die Flurnamen der Landeshauptstadt Karlsruhe sind noch nicht gesammelt und bearbeitet. Dabei kann man beobachten, wie alljährlich durch Ueberbauung in der Stadt und im Vorortsgebiet alte Flurnamen verschwinden, die im Interesse der Stadtgeschichte erhalten bleiben müßten. Auch unterläßt man im Stadtbauplan oft, die neuen Straßen und Plätze nach den altangestammten Namen zu benennen. Für die Flurnamen Karlsruhes hätte ein Kenner der Geschichte der Stadt und ihrer Umgegend ein großes, aber dankbares Arbeitsfeld.

Die Quellen, aus denen der Flurnamensammler sein Material schöpft, sind alte Urkunden, Beraine, Lagerbücher und nicht zum wenigsten der Volksmund. Leider sind die im letzten halben Jahrhundert aufgestellten Flurkarten durch die sie bearbeitenden Geometer oft recht unzuverlässig ausgefallen, weil sie die Mundart der Gegend oft gar nicht verstanden.

Bei der Sammlung von Flurnamen ist so zu verfahren, daß zuerst die am frühesten vorkommenden, dann die zeitlich aufeinander folgenden und zuletzt auch die mundartlichen Formen zu erwähnen sind.

Deutung und Erklärung unserer Flurnamen sind oft sehr schwierig. Sprachforscher und Kulturhistoriker müssen sich dabei in die Arbeit teilen, die nur mit größter Vorsicht vorgenommen werden darf.

Bei der Ordnung der Flurnamen unterschied der Vortragende drei große Gruppen: 1. Namen, die mit Geschichte und Sage zusammenhängen, 2. solche, die auf die Bewohner und deren Tun überhaupt zurückgehen, 3. Namen, die von der Natur hergeleitet sind. Im zweiten Teile des Vortrages suchte nun der Redner der Hauptsache nach die Namen aus den Fluren in der Umgebung Karlsruhes zu erklären, wobei er teilweise auch andere badische Gegenden berührte. Alle die erklärten Flurnamen zu erwähnen, würde zu weit führen.

Jedenfalls verstand es der Redner, durch die reiche und mannigfaltige Auswahl der Flurnamen und durch seine vorzügliche Vortragsweise nicht nur die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer zu fesseln, sondern gab auch manchem Veranlassung, sich selbst in Zukunft auf diesem Forschungsgebiet zu betätigen. H.

## Genua.

Aus Genua Kolumbus kam
und von Europa Abschied nahm;
die alte tät ihm nimmer schmecken,
wollt' eine neue Welt entdecken
und gab nicht Ruh und fuhr drauf los,
bis er Amerika erschloß.

Vor'm Einsturz steht Europens Haus.
Und wiedrum soll von Genua aus
die neue Welt gefunden werden.
Mit diplomatischen Gebärden,
mit schlau gewundenen Redeblüten
wird man das Thema dort bebrüten.

Humanität wird man dort raspeln,
und statt entwirr'n wird man verhaspeln.
Denn eines jeden Wort und Schritt
geht nur auf eigenen Profit.

Wär' ein Kolumbus doch dabei,
der dies Problem und Schmerzens-Ei
zum Stehen brächt'! . . . Ja, wenn! Ja, wär'!
So einen gibt's schon längst nicht mehr.

Ratatöskr im „Simplizissimus".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Oeffentliche Aufforderung

**zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921. zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung und zur Abgabe von Gewerbesteuererklärungen für die Rechnungsjahre 1921 u. 1922.**

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer **Einkommensteuererklärung** verpflichtet:

1. alle selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts wohnen oder sich dauernd oder vorübergehend dort aufhalten;
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, im Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirkes gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten,

soweit sie nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und soweit sie in dem für die Veranlagung maßgebenden Kalender- oder Wirtschaftsjahre ein **Einkommen von mehr als 24 000 Mark** bezogen haben.

Zur Abgabe einer **Kapitalertragsteuererklärung** sind verpflichtet:

alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), die im abgelaufenen Kalenderjahr bezogen haben:

a) Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel;
b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehens-, Hypothekenzinsen, Diskontbeträge von ausländischen Wechseln usw.).

Zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung sind weiter verpflichtet andere Steuerpflichtige als Einzelpersonen, soweit bei ihnen keine Verpflichtung zur Abgabe der Körperschaftssteuererklärung besteht, wenn sie in der maßgebenden Zeit Kapitalerträge der vorstehend unter a) und b) bezeichneten Art bezogen haben. (Soweit die Verpflichtung zu Abgabe der Körperschaftssteuererklärung besteht, ist die Kapitalertragsteuererklärung gleichzeitig mit der Körperschaftssteuererklärung abzugeben).

In die Kapitalertragsteuererklärung des Ehemanns sind die Kapitalerträge der Ehefrau mit aufzunehmen.

Zur Abgabe einer **Gewerbesteuererklärung** sind verpflichtet:

ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung die natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts, die nicht rechtsfähigen Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie die Zweckvermögen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die am 31. Dezember 1920 oder am 31. Dezember 1921 (Stichtage) ein steuerpflichtiges Gewerbe im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in Baden ausgeübt haben.

Steuerpflichtig ist der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues und des stehenden Gewerbes. Als Gewerbebetrieb gilt auch die auf selbständigen Erwerb gerichtete wissenschaftliche, künstlerische, schriftstellerische, erziehende oder unterrichtende und sonstige freie Berufstätigkeit, die Ausübung der ärztlichen Berufstätigkeit, jedoch nur, soweit damit ein mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen verbundener Geschäftsbetrieb verbunden ist.

Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.

Eine Gewerbesteuererklärung ist abzugeben nach dem Stand am 31. Dezember **1920**, wenn das steuerbare Betriebsvermögen aller von einem gewerblichen Betriebsunternehmer in Baden betriebenen gewerblichen Unternehmungen 5 000 Mark übersteigt, nach dem Stand am 31. Dezember **1921**, wenn das steuerbare tatsächliche Betriebsvermögen 1921 gegenüber 1920 sich um mindestens 5000 Mark erhöht hat oder wenn Betriebsvermögen über 5000 Mark 1920 noch nicht zu veranlagen war oder nicht veranlagt worden ist. Geschehenenfalls sind hiernach von demselben Steuerpflichtigen zwei Steuererklärungen abzugeben.

Zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung sind auch Personen verpflichtet, für welche die Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung zwischen den beiden Stichtagen 1920 und 1921 entstanden sind und geendet haben. Maßgebend ist der Stand der Verhältnisse am ersten des Monats, der auf den Beginn des Gewerbebetriebs folgt.

Personen, die zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der nachstehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie glauben, eine Steuerminderung beanspruchen zu können, oder aus irgend einem sonstigen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Das gleiche gilt für Gesuche um gänzliche Entfernung aus der Steuerliste und für Anträge in Bezug auf das Grundvermögen; die zuletzt genannten Anträge sind jedoch bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk das Grundvermögen liegt.

Die hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten und Berechtigten werden ergebenst aufgefordert, sie unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke in der Zeit vom

**15. Februar bis 15 März ds. Js.**

für den Bezirk Karlsruhe-Stadt beim Finanzamt (Besitzsteuerabteilung, Kreuzstraße 11a) und für den Bezirk Karlsruhe-Land beim Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land, Amalienstr. 36, einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärungen können daselbst bezogen werden, soweit sie den Steuerpflichtigen nicht zugestellt werden. Außerhalb des Amtssitzes des Finanzamts sind die Vordrucke auch bei den Steuereinnehmereien zu erhalten. **Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärungen besteht auch dann, wenn Vordrucke nicht zugesandt worden sind.**

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mit Einschreibebrief. Die Erklärungen können auch mündlich beim Veranlagungsbeamten zu Protokoll gegeben werden. Wann und wo dies innerhalb der obigen Frist geschehen kann, wird für die einzelnen Gemeinden besonders bekannt gemacht.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafe bis 500 Mark zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Das Finanzamt kann im Einzelfall die Frist zur Abgabe der Erklärung verlängern.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines andern vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetze zu entrichtende Einkommensteuer oder die nach dem Kapitalertragsteuergesetze zu entrichtende Kapitalertragsteuer oder die nach dem Grund- und Gewerbesteuergesetz zu entrichtende Gewerbesteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung bei der Einkommensteuer mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage, bei der Kapitalertragsteuer im ein- bis zwanzigfachen Betrage, bei der Gewerbesteuer bis zum zwanzigfachen Betrage der **hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis (bei der Gewerbesteuer bis zu 2 Jahren)** und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommensteuergesetzes, § 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 61 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer oder Gewerbesteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Karlsruhe, im Januar 1922.

**Finanzamt — Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land.**

## Vorläufige Zahlungen auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922.

Das 1. Viertel der für das Kalenderjahr 1922 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuer muß spätestens am 15. ds. Mts. bezahlt werden. An die Zahlung wird hiermit erinnert. Bei späterer Zahlung müssen Zinsen zu 5. v. H. vom 16. ds. Mts. an entrichtet werden. Wer erst nach dem 22. ds. Mts. bezahlt, wird ohne vorherige Mahnung zwangsweise betrieben und muß eine Pfändungsanordnungsgebühr entrichten. Man zahle womöglich bargeldlos.

Zu entrichten ist der im Steuerbescheid für 1920 als vorläufige Zahlung für 1921 angegebene Vierteljahresbetrag. **Keine** vorläufige Steuer für 1922 braucht zu entrichten, wer nur Arbeitseinkommen bezieht, von dem ihm der Steuerabzug gemacht wird und das den Jahresbetrag von 50 000 Mark im Kalenderjahr 1922 voraussichtlich nicht übersteigt. Er muß jedoch der Behörde hiervon Kenntnis geben.

Karlsruhe, den 1. Februar 1922.

**Finanzamt.**

## Deutsche Demokratische Partei

**Ortsverein Karlsruhe.**

**Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Gartensaal** der Restauration „Moninger"

**Familienzusammenkunft**

Für musikalische und gesangliche Darbietungen ist gesorgt. Wir bitten unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen um zahlreiches Erscheinen.

**Der Vorstand.**

Entleerung der Klär- und Sammelgruben bei der Wagenreinigungsanstalt im Rangierbahnhof Karlsruhe zu vergeben. Angebote längstens bis **Freitag, den 10. Febr. 1922, vormitt. 10 Uhr,** mit Aufschrift „Grubenentleerung" an uns einzureichen. Bedingungen b. Hochbaubahnmeisterei III, Kriegstr. Nr. 3, III. Stock hier, zur Einsicht.

Karlsruhe, 1. Febr. 1922.

**Bahnbauinspektion I.**

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat **Juni 1921** unter **Nr. 16 546** bis mit **Nr. 20 294** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 10. Februar 1922 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 31. Januar 1922.

**Städt. Pfandleihkasse.**

**Staffort.**

## Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Staffort versteigert am **Dienstag, den 7. Februar, vorm. 9 Uhr,** in ihrem Gabenschlag: 8 Buchen, 69 Eichen 187 Eichen, 78 Erlen, 31 Birken, 13 Pappeln und 1 Aspe.

**Der Gemeinderat.**

**Sonntag, 5. Febr. 1922** vormittag 11 Uhr:
**Hochschulsportplatz :: Fasanengarten ::**
**Hockeywettspiel**
**1. F. C. Pforzheim I.**
**Akad. Hockeyklub K'he I.**

Die Neuwascherei

**Phönix**

wascht und bügelt

**Kragen**

**Manschetten und Chemisetten**

innerhalb 8 Tagen in tadelloser Ausführung

**Annahmestelle bei**

**Färberei Lasch.**

**Rheumatiker**

finden Hilfe u. Linderung ihrer schreckl. Schmerzen dch. d. **Sanitas-Hauskur Sanitas-Gichttabletts** 12 M. **Sanitas-Rheuma-Salbe** 15 M. **Sanitas-Rheumatee** 3 Pf. 18 M. in der Kronen- u. Stadtapotheke Karlsruhe.

**Rotes Haus, Kleinkunstbühne**
**Waldstraße 2**

**Vornehmstes Cabaret am Platze**

Direktion: **Gebrüder Ritter** Künstlerische Leitung: **Willy Eder**

Der Gipfel der **musikalischen Kunst** sind die

**2 Mathé**

im neuen **Glanz-Programm** des Roten Hauses,
— Treffpunkt der vornehmen Welt. —
Tischbestellung 4690 Anfang 8 Uhr.
Programmwechsel am 1., 8., 16., 24. jeden Monats.

**F. C. Phönix**

Heute Abend im „Goldenen Adler"

**außerordentliche Mitgliederversammlung**

Morgen — Samstag — Nachmittags 3 Uhr im „Goldenen Adler"

**Junioren-Mitglieder-Versammlung.**

**Sonntag, 5. Februar, nachm. 2½ Uhr**

**Kreismeisterspiel**

gegen

**K. F. V.**

1 Uhr: II. Mannschaft—K. F. V. II.
III. u. IV. Mannschaft auf K. F. V.-Platz
(9.30 Uhr und 11 Uhr.)

**Konzerthaus**

**Badische Lichtspiele**

**Sondervorführung.**

**Samstag, den 4. Februar,** abends 8½ Uhr,
**Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Februar,**
nachmittags 6 Uhr und abends 8 Uhr
auf vielseitiges Verlangen

**Das Wunder des Schneeschuhs**

**mit Vortrag**

völlig neue Kopie.

**Vorzugshefte** haben zu diesen Vorführungen keine Gültigkeit.

**Preise:** I. Platz Mk. 7.—, II. Platz Mk. 6.— und III. Platz Mk. 4.50 einschl. Steuer, Kleiderablage und Einlaßkarte.

Zu den Nachmittagsvorführungen haben Schüler auf allen Plätzen Mk. 1.— Ermäßigung.

**Verkaufsstellen:** Müller, Ecke Kaiser/Waldstr., Krieg, Kaiserstr. 67, Töpper, Kriegstraße 3a u. Rüppurrerstr. 10, Südstädt. Cigarrenhaus, Schützenstr. 22, Horz, Karl/Mathystr. Geschäftsstellen des Verkehrsvereins und an Spieltagen an der Konzerthauskasse.

**Karlsruher Liederkranz**

20 1841.

X Mittwoch, 8. Febr., abends 8 Uhr
**im großen Festhallesaal**

**Kostümfest**

**„Vor achtzig Jahren!"**

Näheres „Vereinsbote".

**Kartenausgabe:** Sonntag, 5. Febr., 11-1 Uhr vormittags und Dienstag, 7. Februar, abends 5—7 Uhr im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**

**Anzüge u. Stoffe**

kaufen Sie noch überraschend preiswert bei

**Krause & Baitsch, Waldstr. 11.**

**Druckarbeiten**

jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung

**C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.**

**RESIDENZ-Lichtspiele**
**Waldstraße 30**

**Spielplan:**
**Nur noch heute.**

**Die Gassenkönigin**

Die Tragödie eines Modells in 1 Vorspiel und 5 Akten

**Fred Feldern**

Regie: **Alfred Möller,** vom Thaliatheater, Hamburg.

In der Hauptrolle:

**Traute Trauneck**
und **Hermann Wiach**
vom Schauspielhaus Hamburg.

**Mester-Woche Nr. 3**

**Cello-Vortrag v. Frl. Herta Vollmair**

In den Nachmittags-Vorstellungen:

**Der ewige Fluch**

Drama in 5 Akten

Architektur: Kunstmaler **Hermann Warm.**

In den Hauptrollen:

**Charles W. Kaiser, Charlotte Schultz, Rosa Valetti.**

Voranzeige:

**Ab Samstag, den 4. Februar 1922**

**Die Nacht ohne Morgen**

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von **Paul Rosenhain.**

In der Hauptrolle: **Hans Mierendorf.**

**Freitag, den 3. Februar 1922**

| Landestheater | Konzerthaus |
|---|---|
| 7 bis gegen ½10 Uhr M 40.— | 7 bis ¾11 Uhr Volksbühne F 6 |
| **Liebesmacht** | **Kabale und Liebe.** |

**Im Landestheater.** Spielplan v. 4.—14. Februar. Sa. 4 *„Freund Heißsporn" 7 (25.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1201—1450, 2601—2800. — So. 5. „Undine" 6 (50.—) — Mo. 6. Volksbühne G 3 „Freund Heißsporn" 7 (25.—). Die. 7. *„Rigoletto" 7 (40.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1451—1650. — Mi. 8. *„Liebesmacht" 7 (40.—). — Do. 9. *„Die Entführung aus dem Serail" 7 (40.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001 bis 3250. — Fr. 10. Volksbühne E 4 „Der Freischütz" 7 (40.—). — Sa. 11. *„Des Meeres und der Liebe Wellen" 7 (25.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1851—2100, — So. 12. „Die Meistersinger von Nürnberg" 4½ (55.—). — Mo. 13. *III. Musikalische Abendfeier 7½ (15.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101—2600. — Die. 14. „Legende eines Lebens" 7 (25.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2801 bis 3200.

**Im Konzerthaus.** So. 5. *„Die beiden Seehunde" 7 (21.—). — Fr. 10. Volksbühne F 7 „Kabale und Liebe" 7.

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1 und 4—6 Uhr), Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 4. Februar, nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 6. Februar an.

# Herrn Collins Abenteuer.

**Roman von Frank Heller.**

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

30 (Nachdruck verboten.)

Der Pastor aus Malta! Ja, das ist ein gelungener Kauz! Oder was soll man von einem weißhaarigen alten Geistlichen sagen, der die Lungenschwindsucht hat und an allen Gliedern zittert, wenn es von einer Türe zieht, und nun nach Malta fährt, um sich begraben zu lassen! Ja, tatsächlich, um sich begraben zu lassen — er hat den Grabstein mit an Bord! Ein Mordsklotz, sagte der Kapitän, wiegt einen halben Zentner oder mehr. Er will zwar noch sehen, was das Klima für ihn tun kann, und hofft, daß es Wunder wirken wird, aber sein Neffe, der mit ihm ist, scheint keine Hoffnung zu hoben. Jedesmal, wenn der alte Pfarrer von der Luft spricht und dem wunderbaren Einfluß, den sie auf Personen gehabt hat, die er kennt, schüttelt der Neffe nur verstohlen den Kopf, wenn er auch versucht, so hoffnungsvoll als möglich auszusehen, sowie der Alte ihn ansieht. Aber während dieser noch so vom Klima und allem andern spricht, bekommt er plötzlich wieder einen Hustenanfall, und wenn er vorüber ist, keucht er:

„Georgie, mein Junge, es war doch das beste, daß ich den Grabstein gekauft habe!"

„Ach, Onkel, spricht nicht so —"

„Ja, Georgie, wir müssen alle auf das vorbereitet sein, was uns erwartet, müssen jederzeit dem Tod ins Auge sehen können!"

Und dann, bevor man ihn noch recht bedauern oder protestieren kann, schlägt der Alte um und wird so übermütig wie ein Junge, erzählt Geschichten — wirklich auf Ehre, amüsante Geschichten — und ist wie ein Sonnenstrahl. Die Damen vergöttern ihn natürlich schon (die wenigen, die an Bord sind), obwohl sie finden, daß der Grabstein gräßlich unheimlich ist. Aber in diesem Fall duldet der Alte keine Einwände.

„Meine lieben Kinder," sagt er, und lächelt ihnen sanft zu, „laßt einem alten Mann doch seine letzte Freude im Leben. Und es ist doch eine recht unschuldige Freude, nicht wahr? Seinen eigenen Grabstein kann man sich doch wählen. Der meine ist in meinem geliebten Cornwall gehauen, wo ich geboren bin. Auf diese Weise werde ich doch immer die Erde meiner Heimat über mir haben — ihren Stein wenigstens."

Für mich scheint der Alte eine Vorliebe gefaßt zu haben. Er knüpfte ein paar Mal bei Tische eine Konversation mit mir an, ganz unschuldig, in seiner gewöhnlichen, liebenswürdigen Art, aber doch recht fein — er unterzog mich beinahe in aller Harmlosigkeit einem kleinen Kreuzverhör. Ich habe mich als Gutsbesitzer aus Tunbridge in Kent eingetragen (einem Ort, an dem ich wirklich einmal vor langer Zeit gewesen bin), und das Pech wollte es, daß der Alte da mehrere Jahre als Pastor gewirkt hat und den Platz so gut kennt wie seine Westentasche. Ich zog mich, so gut ich konnte, aus der Affäre, indem ich sagte, daß ich lange Jahre auf Reisen gewesen sei und das liebe alte Tunbridge beinahe vergessen habe — aber es war mir doch einige Sekunden recht unbehaglich, und ich glaube beinahe, der Alte hätte Verdacht schöpfen können, wenn er nicht gerade in das Schälen einer Banane vertieft gewesen wäre, und überdies die ganze Zeit selbst geplaudert hätte. Dann nach dem Kaffee kam er auf mich zu und schlug mir eine Partie Schach vor (ich hatte zufällig erwähnt, daß ich es spiele). Ich spielte ein ganz feines Königin-Gambit, aber er ripostierte so schlau als nur möglich. Mitten drin bekam er einen Hustenanfall, und dann sagte er:

„Ah, ich glaube, ich errate Ihren Plan! Haha, haha! Nein, den müssen wir verhindern! Schach!"

Und wirklich, ehe ich mich noch von einem plötzlichen unbehaglichen Gefühl bei seinen Worten erholt hatte (verdammte Nervosität!), hatte mich der Alte schon matt gemacht! Dann sagte er mit seinem schönsten Lächeln: „Gute Nacht!" und humpelte am Arm seines Neffen hinaus.

Armer Mann — doch, wer weiß? Er ist vielleicht glücklicher als ich bei seinem schlichten, einförmigen Leben, einige Fuß breit vom Grabe. Er hat ein Gesicht wie ein Engel . . .

Nein, jetzt krieche ich aber in die Koje. Der morgige Tag gehört großen Plänen. Hunderttausend! Wenn Kapitän Selby wüßte . . .!

22. Oktober. Die „Empreß of Oceania" hat etliche Seemeilen hinter sich gelassen, seit ich zuletzt in dieses Tagebuch kritzelte. Sie hat die Biskayabucht durchkreuzt — und einen erklecklichen Teil meiner Hoffnungen. Nun, nicht ganz und gar, aber immerhin . . .

Gestern morgen machte ich die schmerzliche Entdeckung: Hoxton hat seine Pläne geändert, Hoxton oder Kapitän Selby.

Zuerst war ich durch diese Entdeckung so betäubt, daß ich mich kaum über die Art wunderte, wie sie mir mitgeteilt wurde: G. ist an Bord! G., den ich hundert Meilen weit weg glaubte, ist als Matrose an Bord, und er war es, der mir die Sache mitteilte.

Ich war in die untere Abteilung gegangen, wo das Lastgut transportiert wird. Ich habe ja mein Aussehen für mich, für den Fall, daß ich überrascht werden sollte, während ich unten rekognosziere — wer sollte einen sonnverbrannten, englischen Sportsmann und Landjunker solcher Pläne verdächtigen wie die meinen? Ueberdies habe ich etwas Gepäck dort unten, das meine Anwesenheit im Notfall rechtfertigen kann. Ich war kaum die Treppe hinuntergekommen, als jemand meine Schulter berührte. Ich drehte mich mit einem Lächeln um, bereit, meine Erklärungen abzugeben — natürlich glaubte ich, daß es irgendein Schiffsoffizier sei. Aber es war G.!

„Kommen Sie mit mir," flüsterte er, und runzelte heftig die Augenbrauen. „Hier ist es gefährlich, und hier haben wir nichts zu tun."

Ich starrte ihn an und wiederholte verständnislos: „Hier haben wir nichts zu tun? Wie meinen Sie das, G.?"

Er schüttelte nur ungeduldig den Kopf und zog mich hastig eine Treppe hinauf. Noch war ich über seine Art und Weise so verblüfft, daß ich mir kaum Zeit nahm, über seine Anwesenheit an Bord nachzudenken. Erst als wir eine Treppe höher gekommen waren, kam mir dies zum Bewußtsein.

„G.," sagte ich, „was in aller Welt tun Sie?"

„Still," sagte er ungeduldig, „wir haben Eile. Ich bin an Bord. Das genügt. Ich fürchtete, daß Sie allein die Geschichte nicht deichseln könnten . . . daß sich Schwierigkeiten ergeben könnten," verbesserte er sich, als er mein Gesicht sah. „Und es ist auch gut, daß ich mitgekommen bin. Die Pläne sind geändert!"

„Entweder Selby oder Hoxton hat es sich überlegt," fuhr er fort, „weiß der Teufel warum, aber eine verdammte Enttäuschung für uns! Die Sache wurde gar nicht in den Lastraum plaziert, wie wir dachten, und wenn wir dort danach suchen wollten, könnten wir bis Alexandria weiter suchen. Sie ist dort oben!"

„Dort oben?" sagte ich mechanisch. „Wo denn, G.?"

„Na, im Himmel nicht!" brüllte er. „Was haben Sie denn, Sie sehen ja aus, als ob Sie auf Ihrer ersten Expedition wären? Kapieren Sie denn nicht? In dem kleinen Lastenraum dort oben, direkt unter dem Verdeck. In dem Raum, wo sie Kostbarkeiten und heikle Dinge verwahren — nicht gerade Juwelen, aber Sachen, auf die aufgepaßt werden muß. Da ist die Sache, wegen der Sie und ich an Bord sind. Und jetzt handelt es sich für uns darum, uns auszudenken, wie wir sie von dort herauskriegen."

(Fortsetzung folgt.)

# Auch die englische Maske fällt.

II.

Im Frühjahr 1913 schien es Blunt, als habe man in Downing Street den Plan, an der Seite Frankreichs gegen Deutschland zu Felde zu ziehen, fallen lassen. Das würde, vermerkt er am 13. März 1913, „wenigstens für eine Weile den englisch-russischen Plan der Aufteilung des ottomanischen Reiches in Asien und die Annexion von Aegypten aufschieben." — „Alles besser," ruft er wieder einmal am 13. Mai 1913, „als Greys Entente-Politik mit Rußland!"

Während des letzten Halbjahres 1913 und des ersten 1914 sind die Tagebuch-Einzeichnungen Blunts nur noch sehr spärlich gewesen. Er faßt daher das, was schließlich zum Ausbruch des großen europäischen Krieges führte, in einem Schlußkapitel nachträglich summarisch zusammen. Kaiser Wilhelm, meint er, sei doch wohl nur persönlich England geneigt gewesen; er liebte englische Gesellschaft und genoß insbesondere die jährlichen Besuche in Cowes zu den Segelbootwettrennen. Er hätte weit lieber ein England auf seiner Seite gehabt, als gegen sich. Die englische Politik jedoch müsse ihn aufgebracht haben. Wie sollte er es hinnehmen, daß England mit Frankreich und Rußland, den geschworenen Feinden Deutschlands, zusammenging? Daß es Frankreich in bezug auf Marokko sekundierte, daß es, zugleich mit Frankreich, Rußland durch Geldvorschüsse ermöglichte, seine Heeresmacht wieder herzustellen und zu verstärken, daß es im Gefolge seiner Abmachung mit dem Zarenreiche wegen der Aufteilung Persiens den Bau der Bagdadbahn hintertrieb, daß es diesem Rußland selbst Konstantinopel hinhielt! Wie sollte sich da der deutsche Handel in Vorderasien entwickeln, drohte diesem nicht gradwegs Unterbindung?

Deswegen hätte es noch nicht zum Kriege zwischen England und Deutschland zu kommen brauchen. „Hätte England die Teilnahme am Kriege versagt, würde Frankreich wegen Elsaß-Lothringen nicht zum Schwerte gegriffen haben und noch viel weniger sich wegen einer so geringfügigen Verletzung Serbiens den Streit zwischen Rußland und Oesterreich zu eigen gemacht haben!"

„Wohlverstanden: der große Krieg, der Europa zerstört hat und uns (Engländer) halbwegs mit, ist in der Hauptsache, seinem Ursprunge nach, nicht ein westlicher, sondern ein östlicher gewesen ... Hätte England nur eine verständigere Politik in Konstantinopel befolgt ... Allein Aegypten hat dies verhindert. Der Eigensinn, mit dem an der Besetzung desselben — Recht und Gesetz und Versprechungen zum Trotze — festgehalten worden ist, das russische Bündnis, das zur Folge hatte, daß wir die Zwistigkeiten auf dem Balkan mit russischen Augen betrachteten und die Aufteilung der Türkei als einen Kreuzzug ansahen, das sind die wahren Hindernisse des Friedens gewesen!"

Daß die wahren Ursachen der Kriegserklärung an Deutschland nicht die von Grey und Asquith dem Parlament unterbreiteten sein könnten, meinte Blunt, kraft seiner Erfahrung mit Downing Street, von vornherein zu wissen. Er war sich vor allem darüber klar, daß Asquith es für England als ein Gebot der Ehre erklärte, für Belgien zu kämpfen, nicht stichhaltig sei. „Es war ein falscher Rechtsgrund, als Argument höchstens in einem Gerichtssaal am Platze, jedoch tatsächlich ein unwahres, denn es war in keinem der die Neutralität Belgiens betreffenden Verträge auch nur ein Wort, das England oder sonst eine Macht weder einzeln oder gemeinsam verpflichtet hätte, wegen Bruches derselben in den Krieg zu ziehen. Die Neutralität Belgiens war in der Tat in den europäischen Kanzleien ein Beiwort für erledigte Unwirksamkeit (obsolete ineffectiveness), dies so lange her, als ich selbst (Blunt) in der Diplomatie tätig war (ich schied aus 1870). Noch würde damals irgend Einer sonderlich entrüstet (shocked) gewesen sein, wenn von den darauf bezüglichen Verträgen, als von einem „Wisch Papier" (scraps of paper) gesprochen worden wäre. Was sie in der Tat nur waren, insofern sie für irgendwelche der Unterzeichner irgend eine Verpflichtung zur Aufrechthaltung derselben in den Krieg zu ziehen, nicht enthielten.

„Der Grund mag gegebenenfalls gut genug sein", unterstreicht Blunt noch einmal, „für einen Anwalt vor einem unwissenden Parlament. Der wahre Beweggrund des Streites mit Deutschland war, ich wußte es wohl, kein ehrenvollerer als die Angst vor einem zu mächtigen Handelsrivalen und die Furcht, daß Kaiser Wilhelm, falls wir beiseite stünden, Frankreich zu einem Handelsbündnis gegen uns zwingen könnte, um uns den Weltmarkt strittig zu machen. — Dies und der Streich eines fast verzweifelten Spielers, der uns ohne ein irgend zureichendes Heer wußte, angewiesen für unser tägliches Brot — auf den Seekrieg, mit all seinen unberechenbaren Zufällen."

An diesem „Wahnsinn" wollte Blunt keinen Anteil haben. „Daß dies die wahren Beweggründe zum Kriege gewesen sind und nicht die selbstlosen (altruistic causes), davon habe ich," schließt Blunt seine Darlegung, „seither sichere Kenntnis gewonnen von einem seiner Hauptanstifter." (Churchill?) — Und wir bekommen zu hören: wie es in der entscheidenden Stunde im Schoße des Ministeriums Asquith-Grey zugegangen ist. Drei der Minister (Asquith, Grey und Churchill (?) oder Lloyd George (?) waren durch gegebenes Wort an Frankreich gebunden. In Berufung hierauf schrieb Poincaré, der französische Kriegspräsident, in Ermangelung eines förmlichen Vertrages unmittelbar an König Georg, damit er sich nicht versage. Dies war indes nicht ausschlaggebend. Die übrigen Minister wollten diese Bindung nicht gelten lassen. Falls man sich für Neutralität entschied, hätten daher die drei zurücktreten müssen. Da kam Asquith mit der belgischen Neutralitätsfrage. Damit hatte er gewonnenes Spiel. Seine Rechnung hatte er auf die „russische Dampfwalze" gesetzt, die letzten Endes versagen sollte. Nur die zähe Ausdauer der Tommies (und hätte Blunt hinzusetzen sollen: die ebenso betörten Amerikaner) haben daher England vor dem Zusammenbruch gerettet.

Vom englischen Standpunkte aus mag man die Politik Greys und Genossen, vor der von Blunt befürworteten, den Vorzug geben, es für ein Glück erachten, daß England, mit Frankreich, Rußland, Italien, Portugal und wem nicht alles! gemeinsame Sache machend, in Besitz der ganzen Linie vom Kap bis Kairo und von Kairo nach Indien gelangt ist und Deutschland schachmatt gesetzt hat, daß nicht Deutschland diesen Weltkrieg heraufbeschworen hat, sondern die Entente, oder die Quadrupel-Allianz mit Grey auf dem Kutschbock, ist nachgrade so wenig wegzuleugnen, wie die Sonne vom Himmel. Bluns Tagebuch-Aufzeichnungen sind dafür ein unumstößliches Zeugnis.

**Arthur Boehtlingk.**

## Der badische Staatsvoranschlag.

Der Staatsvoranschlag für 1922 und 1923 ist dem Landtag zugegangen. Er enthält die folgenden Hauptabteilungen: 1. Landtag, 2. Staatsministerium, 3. Finanzministerium, 4. Ministerium des Innern, 5. Justizministerium, 6. Ministerium des Kultus und Unterrichts, 7. Ministerium für soziale Fürsorge (Arbeitsministerium), 8. Oberrechnungskammer.

Nach den Neuwahlen war eine andere Einteilung der Berichterstattung im Haushaltsausschuß und im Plenum über die einzelnen Abteilungen notwendig, da hierfür jetzt 8 Parteien (gegen früher 4) in Frage kommen. Infolgedessen hat der Haushaltsausschuß am vorigen Freitag in einer kurzen Sitzung die Hauptabteilungen wie folgt zur Berichterstattung ausgegeben:

Landtag: Landbund; Staatsministerium, Finanzministerium und Ministerium des Innern: Zentrum; Justizministerium und Ministerium des Kultus und Unterrichts: Sozialdemokratie; Arbeitsministerium: Demokratie; Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau: Deutschnationale Volkspartei; Eisenbahnschuldentilgungskasse: Deutsche Volkspartei; Oberrechnungskammer: Unabhängige sozialdemokratische Partei und Kommunisten.

Die nächste Sitzung des Haushaltsausschusses, in welcher die Beratung des Staatsvoranschlages beginnt, findet am Dienstag, 7. Februar, statt.

—

Aus dem Inhalt der umfangreichen Aufstellungen über die Einnahmen und Ausgaben des badischen Staates für die beiden Wirtschaftsjahre vom 1. April 1922 bis 31. März 1924 seien zunächst folgende Zahlen genannt:

Die laufenden Ausgaben betragen jährlich 1 691 477 090 Mk., die laufenden Einnahmen jährlich 1 711 470 500 Mk., so daß an laufenden Einnahmen jährlich ein Ueberschuß von 19 993 410 Mk. erscheint. Dieser Ueberschuß erhöht sich durch die infolge von Stellenerledigungen usw. zu erwartenden Minderausgaben an Beamtenbesoldung für die beiden Jahre zusammen um schätzungsweise 15,4 Millionen Mk., so daß im ordentlichen Etat für die beiden Jahre zusammen sich ein Gesamtüberschuß von 55 386 820 Mk. ergibt. Durch den Mehraufwand an Orts- und Teuerungszuschlag für 1922 und 1923 vermindert sich dieser Gesamtüberschuß um 33 Millionen Mk.

Die einmaligen Ausgaben für die beiden Jahr betragen 86 849 043 Mk., so daß für 1922 und 1923 ein Fehlbetrag von 64 462 223 Mk. erscheint. Dazu kommen noch aufrecht zu erhaltende Kredite usw. in Höhe von 23 Millionen, so daß der Fehlbetrag auf 87 462 223 Mk. anwächst. Hiervon können 25 Millionen durch die vorhandenen Mittel gedeckt werden, während ein Rest von 62 462 223 Mk. verbleibt.

Im folgenden seien die Voranschläge der einzelnen Ministerien einer Betrachtung unterzogen.

**Das Ministerium des Kultus- und Unterrichts** erfordert für die Beamtenbezüge usw. jährlich einen Aufwand von 7,1 Mill. Mk., das sind 3,8 Mill. Mk. mehr als bisher. Für die katholische Kirche werden 3,6 Mill. Mk. (gegen bisher 1,8 Mill. Mk. mehr), für die altkatholische Kirche 42 250 Mk., für die evangelische Kirche 1,4 Mill. Mk. (gegen bisher 579 000 Mk. mehr) und für den israelitischen Kultus 22 440 Mk. gefordert. Somit beläuft sich die für die einzelnen Kultuseinrichtungen angeforderte Summe auf 5,2 Mill. Mk., das sind 2,4 Mill. Mk. mehr als bisher.

Für die Universität Heidelberg werden als ordentliche Staatsdotation 20,6 Mill. (mehr 9,7 Mill.), für die Universität Freiburg etwas über 20 Mill. (mehr 1,1 Mill.) und für die Technische Hochschule Karlsruhe 9,3 Mill. (mehr 4,7 Mill.) gefordert. Zur Veranstaltung von Volkshochschulkursen sind 80 000 Mk. (mehr 20 000 Mk.) in den Staatsvoranschlag eingestellt.

Unter den Höheren Lehranstalten erscheinen die Gymnasien mit 18,3 Mill. Mk. (mehr 9,9 Mill.), die Lehrerbildungsanstalten mit 9,2 Mill. (mehr 4,9 Mill.), die Realanstalten mit 24,7 Mill. (mehr 10,4 Mill.) und die höheren Mädchenschulen mit 7,3 Mill. (mehr 4,7 Mill.) im Staatsvoranschlag. Für das gewerbliche und kaufmännische Unterrichtswesen, die Musikschulen usw. werden insgesamt 14,3 Mill. (mehr 7,6 Mill.) verlangt. Für die Volksschulen sind 253 Mill. (mehr 151 Mill.), für die Fortbildungsschulen 8,8 Mill. (mehr 7,4 Mill.) und für die Handarbeits- und Haushaltungsschulen 606 000 Mk. (mehr 210 000 Mk.) eingestellt. Die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht vollsinnige Kinder erfordern etwas über 4 Mill. (mehr 2,1 Mill.). Für besondere Einrichtungen für die Lehrerbildung sind 445 000 Mk., für die Förderung der Jugendpflege 150 000 Mk. und für Zuschüsse an Anstalten zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen usw. 80 000 Mk. eingestellt.

Im ordentlichen Etat erfordert somit das gesamte badische Schulwesen einen Aufwand von rund 394 Mill. (mehr 225 Mill.). Hierzu kommen noch die Ausgaben im außerordentlichen Etat für Neubauten usw. mit 19 Mill. Mk.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

# Badische Politik

### Ein Rückzug des „Volksfreundes".

Der sozialdemokratische Karlsruher „Volksfreund" veröffentlichte in Nr. 226 vom Mittwoch, den 28. September 1921 unter dem Titel „Absolutistisches aus der Karlsruher Schulverwaltung" einen Artikel, in dem Stadtschulrat Dürr und Rektor Stehlin vom Volksschulrektorat wegen einigen schultechnischen Maßnahmen in der unglaublichsten Weise angegriffen wurden. Der Artikelschreiber hatte sich dabei nicht gescheut, den beiden in Ehren ergrauten Schulmännern den Vorwurf der Bestechlichkeit zu machen. Wegen dieser schweren Angriffe erhoben nun die beiden Herren Beleidigungsklage gegen den für dieses Ressort verantwortlichen Redakteur Hermann Winter, die vor dem Karlsruher Schöffengericht kürzlich zur Verhandlung kam. Auf Vorschlag des Vorsitzenden kam es zu einem Vergleich, nach dem sich der Angeklagte Winter bereit erklärt hatte, folgende Abbitte im „Volksfreund" zu veröffentlichen:

„Mit dem hier in Frage stehenden Artikel im „Volksfreund" vom 28. September 1921 habe ich lediglich berechtigte Interessen wahrnehmen wollen; es ist mir fern gelegen, den Herrn Stadtschulrat Dürr und den Herrn Rektor Stehlin beleidigen zu wollen. Es ist mir insbesondere fern gelegen, den genannten Herren den Vorwurf der Bestechlichkeit machen zu wollen. Es ist zuzugeben, daß ich hinsichtlich der zum Gegenstand der Beleidigungsklage gemachten Tatsachen von meinem Gewährsmann falsch unterrichtet worden bin. Ich stehe deshalb nicht an, meinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß auf Grund meines Artikels die Auffassung entstehen konnte, die Herren Dürr und Stehlin seien bestechlich. Dieser Vorwurf sei hiermit ausdrücklich zurückgenommen."

### Aus der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Der Ortsverein Freiburg der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat eine Erklärung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß ihr seitheriger Kassier sich an den ihm anvertrauten Parteigeldern vergriffen habe und aus der Partei ausgeschlossen worden sei.

### Die Angestelltenwahlen.

ll. **Pforzheim**, 2. Febr. Bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung wurden im Wahlbezirk Pforzheim (Stadt) insgesamt 1267 Stimmen abgegeben. Liste A (Afabund) erhielt 382, Liste B (Hauptausschußverbände) 490 und Liste C (Frauenberufsverbände) 395 Stimmen. Auf jede der drei Listen entfallen ein Vertreter und zwei Ersatzleute.

### Seminar für Haushaltungslehrerinnen.

Im Landtag ist schon mehrfach der Wunsch geäußert worden nach Verstaatlichung des hier bestehenden Seminars für Haushaltungslehrerinnen. Das Ministerium des Innern hat nun mit Stiftungsmitteln das Haus Hirschstraße 103 vom Bad. Frauenverein erworben und zu seiner inneren Einrichtung den Betrag von 50 000 Mk. in den Staatsvoranschlag eingestellt.

# Aus Baden

### Anmeldungen weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Durch Abkommen zwischen dem Britischen Reich und Frankreich, zwischen dem Britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland ist auf Grund des Artikels 296 f des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Ausgleichsämter auch die aus der Vorkriegszeit herrührenden vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden von in Deutschland ansässigen Deutschen gegenüber den folgenden Personen geregelt werden sollen:

1. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Aegyptens und Australiens, ansässige Franzosen,
2. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Aegyptens, Australiens und Neufundlands ansässige Belgier,
3. gegen in Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringens sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten ansässige britische und griechische Staatsangehörige,
4. gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige,
5. gegen in Griechenland ansässige Franzosen.

In dem Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden sollen. Da diese einseitigen Fristbestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitige Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von dem Abkommen betroffenen beiderseitigen Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen.

Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, ihre Forderungen schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen, dort erhältlichen Vordrucken schleunigst anzumelden.

### Verbot der Zucker- und Sirupverarbeitung.

Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung erlassen, deren einziger Paragraph lautet: „Wer es unternimmt, Zucker und Sirup zu Branntwein zu verarbeiten, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft."

### Das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers.

Die badische Staatsanwaltschaft in Offenburg hat beschlossen, das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers gemeinsam mit dem Verfahren wegen Geheimbündelei bei der Strafkammer in Offenburg anhängig zu machen. Das Verfahren wegen Ermordung Erzbergers richtet sich gegen Kapitänleutnant v. Killinger und Korvettenkapitän Werber, die der Begünstigung angeklagt sind.

*

ll. **Pforzheim**, 2. Febr. Unter der Angabe, Geschäftsführer eines Pforzheimer Kabaretts zu sein, trat ein etwa 31 Jahre alter Mann in München äußerst nobel auf. Er stellte eine Privatsekretärin an und besuchte vornehme Weinhäuser mit ihr, wo er die Zechen mit Schecks bezahlte. Einer Künstlerin schenkte er ein Blumengebinde, das 1200 Mk. kosten sollte. Als ein Oberkellner ein Pfand von ihm verlangte, gab er eine goldene Taschenuhr hin. Schließlich nahm man ihn fest. Da ergab es sich, daß es sich um einen Gastwirt aus Heilbronn handelte, der die goldene Uhr nur geborgt hatte, und daß die von ihm verausgabten Schecks in Höhe von annähernd 13 000 Mark völlig wertlos sind. Da seine Angehörigen die Zahlung verweigern, weil er binnen wenigen Wochen 80 000 Mark vergeudete, wurde er in Untersuchungshaft genommen. — Einem Einwohner wurde eine Geldkassette mit 36 250 Mark gestohlen. — Schaufenstereinbrecher machen sich hier in letzter Zeit arg bemerkbar. In den letzten 14 Tagen wurden an nicht weniger als sechs Stellen nachts Schaufensterscheiben von Zigarrengeschäften eingeschlagen und Rauchmaterial gestohlen.

t. **Bruchsal** 2. Febr. Die Teilstrecke Odenheim—Hilsbach der Nebenbahn von Bruchsal nach Hilsbach soll am 1. April eingestellt werden.

t. **Heidelberg**, 2. Febr. Ein 73jähriger Rentner stürzte die zu seiner Wohnung führende Treppe hinunter und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er starb. — Auf der Heimfahrt von seiner Arbeit wurde der 20jährige Arbeiter Adam Becker von Altenbach von einem hinter einem Fuhrwerk angebundenen Maulesel derart geschlagen, daß er von seinem Rad fiel und alsbald tot war.

H. **Baden-Baden**, 2. Febr. Auf dem hiesigen Friedhof fand die Beisetzung des plötzlich aus dem Leben geschiedenen Generals der Infanterie Freiherrn von Watter statt. Trotzdem von Traueranfagen abgesehen worden war, hatte sich doch eine große Anzahl von Leidtragenden, darunter viele ehemalige Offiziere auf dem Friedhof eingefunden. Stadtpfarrer Hesselbacher sprach am Sarge über den von dem Heimgegangenen selbst gewünschten Bibeltext „Sei getreu bis in den Tod" und gab in der Auslegung in ergreifender Rede ein Bild von dem Leben und Schaffen des Verstorbenen unter Hervorhebung des strengen Pflichtgefühls und des liebenswürdigen Charakters des Dahingegangenen. Die Trauerfeier war einfach und würdig zugleich und machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Freiherr von Watter war nur kurze Zeit krank und sein Tod kam für seine Angehörigen und Bekannten völlig überraschend.

t. **Müllheim**, 2. Febr. In der Nähe der Station Rheinweiler wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen.

t. **Donaueschingen**, 2. Febr. Der 67jährige Landwirt Anton Rapp von Hochemmingen stürzte nachts von einem Feldweg in den tiefen Schnee und erlitt den Erstickungstod.

# Aus Nachbarländern

**Calw**, 2. Febr. Ein Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Pforzheim—Calw in der Nähe der Unterreichenbacher Bahnbrücke ereignet. Dort fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive zertrümmerte dabei einen am Ende des Güterzugs hängenden Langholzwagen, der vollständig umgestürzt wurde. Der Heizer und der Lokomotivführer des Personenzugs erlitten erhebliche Verletzungen.

# Sport-Spiel

### 21. Schneeschuhwettlauf auf dem Feldberg.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Cn. **Feldberg**, 2. Febr. (Privattel.) Mit dem am 4. und 5. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald stattfindenden 21. Schneeschuhwettlauf des Skiklub Schwarzwald werden die diesjährigen skisportlichen Veranstaltungen in unserem Gebirge ihren Höhepunkt erreichen. Was die diesmaligen Konkurrenzen auf dem Feldberg zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges stempelt, ist der Umstand, daß die in den Vorjahren allzu zahlreichen Einzelläufe nunmehr auf drei Hauptläufe, nämlich einen Langlauf, einen Hindernislauf und einen Sprunglauf beschränkt werden, um hier den Matadoren des Skilaufs im Schwarzwald Gelegenheit zu geben, sich zu messen. Von den verschiedenen Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald werden also am Samstag und Sonntag nur die wirklich besten und bekanntesten Läufer und Springer am Start erscheinen, was für diese einen besonderen Anreiz bilden dürfte, um ihre Anstrengungen und Leistungen zu erhöhen. Die Meisterschaft im Skiklub Schwarzwald, die Maushardt, Ortsgruppe Bühlertal, zu verteidigen hat, wird auch heuer durch die besten Leistungen im zusammengesetzten Lauf (Langlauf und Sprunglauf) erworben werden; der Sieger erhält neben dem Meisterschaftstitel den silbernen Ski des Skiklubs Schwarzwald. Die Anmeldungen zu den Wettläufen sind bis heute in großer Zahl beim Hauptvorstand eingelaufen. Man erwartet eine Reihe von Skiläufern aus Garmisch-Partenkirchen. Samstag, vormittag 9 Uhr, wird zum Hindernislauf für Herren und später für Damen gestartet; nachmittags ab 2 Uhr kommen die Langläufe der verschiedenen Klassen nebst Damenlauf zum Austrag; am Sonntag, vormittags ab 8 Uhr, wird ausschließlich der große Sprunglauf an der Feldbergschanze veranstaltet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Aus dem Stadtkreise

**Zu den städtischen Konzertveranstaltungen in der Festhalle** findet sich nunmehr wieder erfreulicherweise ein so zahlreiches Publikum ein, daß Saal und Galerien der Festhalle voll besetzt zu sein pflegen. Die Abwicklung des Verkehrs in der Halle und an den Ein- und Ausgängen läßt aber insofern noch zu wünschen übrig, als zahlreiche Konzertbesucher von der so außerordentlich günstigen Gelegenheit, ihre Karten im Vorverkauf zu lösen (bei der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 158, im Kiosk beim Hotel Germania und an den Stadtgartenschaltern), nicht Gebrauch machen, obwohl die Karten im Vorverkauf billiger sind, als an der Tageskasse. Um Stauungen an den Haupteingängen zu vermeiden, werden die Konzertbesucher deshalb gebeten, sich möglichst im Vorverkauf mit Eintrittskarten zu versehen. Solche Besucher, die Karten im Vorverkauf entnehmen, mögen dann den Zutritt zur Halle nicht durch den Kassenraum in der westlichen Kleiderablage wählen, sondern durch einen anderen besonderen Zugang auf der Nordseite derselben Kleiderablage (in der Nähe des äußeren Galerieaufganges) oder durch die Kleiderablage auf der Ostseite der Festhalle. Außerdem werden künftighin die beiden äußeren Galerieaufgänge geöffnet sein, damit die Kleiderablagen von den Galeriebesuchern entlastet werden. Die Besucher, die Inhaber von Stadtgartenjahreskarten sind, werden gebeten, neben ihrer Musikzuschlagskarte jedesmal auch die Stadtgartenjahreskarte beim Eintritt vorzuzeigen, da andernfalls eine genügende Kontrolle unmöglich ist. Innerhalb des Saales mögen die Konzertbesucher die Durchgänge und die Umgänge nicht mit Stühlen verstellen, sondern den Anordnungen des Aufsichtspersonals zur Freihaltung dieser Passagen, die polizeilich vorgeschrieben sind, Folge leisten. Es stört auch sehr, wenn während der Vorträge die Besucher im Saal umhergehen, namentlich unmittelbar vor dem großen Podium, und wenn sie das Rauchverbot, das in der Regel bis zur Pause gilt, nicht einhalten. Zur Schonung der mitwirkenden Künstler, namentlich der Sänger und Vortragskünstler dürfte etwas mehr Rücksicht auf dieses Verbot angezeigt erscheinen. Bei Schluß des Konzertes mögen alle Besucher, die Kleidungsstücke in den Kleiderablagen nicht abgelegt haben, die unmittelbar ins Freie führenden Ausgänge benützen.

**Verkehrssperren.** Von der Annahmesperre nach Sachsen westlich der Linie Kamenz—Armsdorf—Pirna—Tetschen werden ausgenommen Expreßgut, Eilstückgut, Eilgutladungen sowie Lebensmittel. — Der Gesamtverkehr nach allen Bahnhöfen in Leipzig ist frei.

**Pressefest 1922.** Die Balkonkarte Nr. 92 ist in den Besitz einer für den Platz nicht vorgemerkten Person gekommen. Um Mißbrauch auszuschließen, wird der Inhaber darauf aufmerksam gemacht, daß er angehalten wird. Die noch nicht abgeholten Karten müssen bis heute abend 6 Uhr abgeholt werden.

**Schulgeld an den Höheren Lehranstalten.** Das Badische Staatsministerium hat eine Verordnung herausgegeben, in der es heißt: Der Jahresbetrag des Schulgeldes soll in den sechs unteren Klassen der Höheren Lehranstalten 450 Mark, in den drei oberen Klassen sowie an den Fortbildungs- und Seminarkursen der Höheren Mädchenschulen 630 Mark nicht übersteigen. Bei Schülern, deren Eltern nicht in Baden ihren Wohnsitz haben, ist ein Zuschlag bis zu 50 %, bei Ausländern ein solcher bis zu 100 % zulässig.

**Verbesserung des Telephonverkehrs mit Frankfurt und Berlin.** Auf die vom Badischen Verkehrsverband vorgebrachten Klagen über den ungenügenden Telephonverkehr mit Frankfurt und Berlin hat die Oberpostdirektion Karlsruhe geantwortet, daß abgesehen von der eingetretenen Besserung infolge des durch die letzte Gebührenerhöhung veranlaßten Verkehrsrückgänge weitere Verbesserungen durch den Bau neuer Linien zu erwarten sind. So wird u. a. im laufenden Rechnungsjahr eine weitere Leitung Baden-Baden—Karlsruhe und Baden-Baden—Frankfurt a. M. gebaut werden. Auch wird eine Vermehrung der Leitungen zwischen Karlsruhe und Frankfurt und zwischen Karlsruhe und Berlin stattfinden. Die Verkehrsverhältnisse werden sich alsdann voraussichtlich so günstig gestalten, daß sich der Fernsprechverkehr zur Zufriedenheit der beteiligten Kreise abwickeln wird.

**Die Wirkungen des Eisenbahnerstreiks.** Infolge des mit Ausnahme von Süddeutschland und des besetzten Gebietes gestörten Eisenbahnverkehrs ist der durchlaufende Postverkehr zum Teil unterbunden, zum Teil stark gefährdet. Die Annahme von Postsendungen, besonders von Paketen, muß deshalb von den Oberpostdirektionen soweit und solange eingeschränkt werden, als die Erreichung der Bestimmungsorte aussichtslos ist. Die Beförderung lebenswichtiger Sendungen wird jedoch möglichst bevorzugt. Die von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Notzüge werden für die Postbeförderung benützt. Soweit angängig werden die Oberpostdirektionen auch auf weite Entfernungen einen Reiseverkehr mit Postkraftwagen einrichten, die gleichzeitig zur Beförderung der Briefpost dienen. Soweit die beschränkte Zahl von flugfähigen Flugzeugen es gestattet, finden zur Beförderung eiliger Briefsendungen vom 3. Februar ab an einzelnen Tagen Gelegenheitsflüge von Berlin nach Dresden, Dortmund, Bremen, Hamburg und Stettin statt, die auch auf dem Rückwege zur Postbeförderung benützt werden.

**Familienkrankenkasse Karlsruhe.** Am Samstag abend fand im Saale des „Goldenen Adlers" eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung der Karlsruher Familienkrankenkasse statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: 1. Bericht über den Stand der Arztfrage; 2. Beitragserhöhung und Statutenänderung. Ueber den ersten Punkt sprach der erste Vorsitzende in ausführlicher Weise. Er wies auf die gestiegenen Arzt- und Apothekenkosten hin, die es unmöglich machen, mit den bisherigen Beiträgen fernerhin auszukommen. Der Vorstand schlage deshalb der Versammlung eine Erhöhung der Beiträge um 100 Prozent vor. Der Geschäftsführer gab eine eingehende Darstellung der finanziellen Verhältnisse der Kasse und gab den vom Vorstand gutgeheißenen Vorschlag bekannt. Alle Diskussionsredner sprachen sich für unbedingtes Weiterbestehen der Kasse aus. Es wurde darauf hingewiesen, daß gerade jetzt die Kasse außerordentlich segensreich wirke, denn bei den hohen Arzt- und Apothekenkosten sei es der großen Masse der Bevölkerung zur Unmöglichkeit gemacht, im Erkrankungsfalle diese Kosten ohne schwere wirtschaftliche Erschütterungen zu bezahlen. Alle Mitglieder sollten als Werber für die Kasse auftreten, damit diese mehr in der Oeffentlichkeit bekannt würde. Der Antrag des Vorstandes, die Beiträge zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Des weiteren wurde den Anträgen des Vorstandes, die eine Erweiterung der Leistungen der Kasse darstellen, ebenfalls einstimmig zugestimmt. Die Beiträge betragen ab 1. Februar für 1 Person 20 M, für 2 Personen 30 M, für 3 Personen 35 M, für 4 Personen 40 M, für 5 und mehr Personen 45 M im Monat. Dafür leistet die Kasse für 26 Wochen freie ärztliche Behandlung und Medikamente, gibt Zuschüsse zu Brillen, Bruchbändern, Binden, Bädern, zu Bestrahlungen, Krankenhausbehandlung usw. Die Geschäftsstelle der Karlsruher Familienkrankenkasse befindet sich Ostendstraße 6, 3. Stock, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden. f.

**Das Hotel und Weinrestaurant zum „Wiener Hof"** (Ecke Zähringer- und Fasanenstraße) wird durch Verlängerung des Saales und großstädtische Neuerungen zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges eingerichtet. Der rührige Besitzer des „Wiener Hofs", Herr Emil Späth aus Heidelberg, der auf dem altbekannten Haus in der kurzen Zeit seines Hierseins sich bestens eingeführt und ihm sein früheres Renommé wieder erworben hat, wird auch fernerhin dem Unternehmen seine Kraft und Organisationsgabe widmen. Es soll zu einem gemütlichen zwanglosen Familienaufenthalt umgestaltet werden und instrumentale und vokale Kunstgenüsse bieten. Der akademischen Jugend wird Herr Späth nach wie vor seine besondere Aufmerksamkeit widmen.

**Bücherdieb.** Am Mittwoch wurde ein Photograph von hier ertappt, wie er in einer hiesigen Buchhandlung zwei Bücher im Werte von 374 M entwendete. Bei seiner körperlichen Durchsuchung wurde ein weiteres Buch vorgefunden, das er kurz zuvor in einer anderen Buchhandlung gestohlen hatte. Außerdem hatte er in seiner Wohnung sechs Bücher, die von Diebstählen herrührten.

**Betrügerin.** Am 23. v. Mts. erschien in einer Wohnung der Kaiserstraße eine etwa 40 Jahre alte unbekannte Frauensperson, 1,70 Meter groß, kräftig gebaut, blond, mit vollem roten Gesicht, dunklem Kleid und großem schwarzem Halstuch kreuzweise über die Brust gebunden, gab sich fälschlicherweise als Waschfrau aus, holte Wäsche im Werte von etwa 8000 M ab und ist seitdem mit dieser Wäsche verschwunden. Die Wäsche bestand aus Herren- und Frauenhemden, Bettbezügen, Handtüchern, Unterwäsche und trug das Monogramm J. P. und A. P. in verschiedenen Größen rot gestickt. Um Mitteilung von Anhaltspunkten zur Ermittlung der Täterin an die Polizei oder Gendarmerie wird gebeten.

### Chronik der Vereine.

**Der Stenographenverein Gabelsberger** hielt am 25. Januar d. J. bei sehr stattlicher Beteiligung im Saale des Gasthauses „Zur Rose" seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der von dem 1. Schriftführer Verwaltungsinspektor Kunst erstattete Geschäftsbericht entrollte ein erfreuliches Bild von dem Aufblühen und der regen Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl hat sich auf rund 600 erhöht. Der von dem langjährigen, bewährten Kassier Oberlehrer Eiermann erstattete Kassenbericht zeigte jedoch begreiflicherweise ein weniger befriedigendes Ergebnis; bewies er doch, daß auch dem Verein durch erhöhte Ausgaben eine wesentliche Mehrbelastung erwachsen war. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Gesamtvorstandes, gewiß ein beredtes Zeichen der Anerkennung für die bisherige Vereinsleitung und der Einmütigkeit, die im Verein herrscht.

**Werkmeisterbezirksverein.** Im Saale der alten Brauerei Kammerer hielt der Verein am Mittwoch abend eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen durch den Vorsitzenden Spachholz, rügte er die bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung zu Tage getretene Interessenlosigkeit, die überall zu beobachten gewesen sei. Hierauf hielt der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Sinnwell einen interessanten Vortrag über wirtschaftliche Fragen. Ausgehend von der bei der Entente vorherrschenden Meinung, als zahle Deutschland weniger Steuern als andere Länder, wies der Redner an Hand von Zahlen die Unhaltbarkeit dieser Behauptung nach. Den Kassenbericht erstattete Kassier Bach. Die Finanzlage des Vereins darf gut genannt werden. Nach einer Mitteilung, daß sich an die Märzversammlung die Generalversammlung der Krankenzuschußkasse anschließen möge, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen. —n—

### Veranstaltungen.

**„Ein Stündchen Sonnenschein"** finden die Besucher in dem für Sonntag, 5. Februar d. J., nachmittags ¼4 Uhr, in der Festhalle vorgesehenen städtischen Konzert. Das beliebte Mitglied des Landestheaters, Paul Müller, wird wieder zündende Proben seines köstlichen Humors und seiner feinen Muse zum Vortrag bringen. Frl. Cilla und Liselotte Herrmann, Tänzerinnen des Bad. Landestheaters, entzücken mit einigen Tänzen, darunter den „Jocky-Tanz" von Sousa. Außerdem wird die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe mit einem besonderen Programm für diesen Tag aufwarten. Der große Andrang bei den letzten Konzerten mahnt dazu, sich rechtzeitig im Vorverkauf und nicht erst an der Tageskasse mit Eintrittskarten zu versehen. Außer den Vorverkaufsstellen Verkehrsverein und Stadtgartenschaltern wurde noch der Kiosk beim Hotel Germania als Vorverkaufsstelle eingerichtet. (S. d. Anz.).

**Die rätselhaften Kräfte der indischen Yoghis und Fakire,** betitelt sich der Vortrag, den am Donnerstag, 9. Februar, abends 7½ Uhr, der bekannte Okkultist Dr. Carl Hoecker (Frankfurt) im großen Rathaussaale halten wird. Er wird die verschiedenen orientalischen Methoden zur Konzentration besprechen, sie praktisch vorführen. Die Entdeckung der Inder von der fundamentalen Bedeutung des Konzentrationsvermögens und vor allem der Methode, es zu steigern, dürfte gerade für unsere „nervöse" Zeit von besonderem Wert sein. Karten bei Kurt Neufeldt.

**Telemaque Lambrino,** der berühmte Leipziger Pianist, gibt seinen diesjährigen zweiten Klavierabend Freitag, 10. Februar, im Eintrachtsaale. Der Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt hat begonnen.

**Wohltätigkeitsfest.** Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltet am Mittwoch, 8. Februar, abends ½8 Uhr, in der „Eintracht" einen Deutschen Abend zum Besten unserer Brüder und Schwestern im fernen Ausland. Besonders soll es den Schulen im besetzten Gebiete zugute kommen. Oberregisseur Baumbach hat die künstlerische Idee zu der Hauptaufführung gegeben: „Deutschland in Wort, Bild und Ton". Da werden wir unsere beliebtesten Volkslieder nicht nur hören, sondern auch von der Bühne herunter miterleben. Dann werden verschiedene Tanzbilder vorgeführt. Ein Krabbelsack zeugt von der Freigebigkeit unserer Geschäftswelt. Und nicht zuletzt ist es ein verlockendes Büffet, das seine Anziehungskraft, während und nach dem Tanz ausüben wird. Ein lebhaftes Vormerken hat eingesetzt. Die Fa Feigler in der Herrenstraße hat die Ausgabe der Eintrittskarten übernommen. Die versprochenen Spenden wollen am 8. Februar, vormittag, in der Eintracht abgegeben werden. A. v. F.

### Standesbuch-Auszüge.

**Eheschließungen.** 2. Febr.: Eugen Kunz von hier, Kaufm. hier, mit Gabriele Boffert von hier; Franz Gränacher von hier, Lehrer hier, mit Anna Föller von hier, Oskar Mergel von Sulzfeld, Landwirtschaftslehrer in Mosbach, mit Irma Stockinger von hier; Martin Detscher von hier, Telephonist hier, mit Sophie Clauß von Kürnbach.

**Geburten.** 26. Jan.: Else Mathilde Frieda Kätchen, Vater Paul Albert, Baumeister. — 28. Jan.: Oskar, Vater Friedr. Ebhalt, Blechner; Emil, Vater Phil. Holz, Pol.-Wachtmeister; Ruth Elisabeth, Vater Eduard Grasberger, Kaufm.; Helmut Karl, Vater Johann Ganz, Lokomotivheizer. — 29. Jan.: Irene Paula Lieselotte Käthe, Vater Rud. Reichardt, Dreher. — 30. Jan.: Waldemar Willi, Vater Willy Schölzke, Schmied; Heinr. Albert, Vater Heinr. Klein, Schuhmacher; Albert Karl Friedrich, Vater Friedr. Gerbert, Schlosser; Eva Elisabeth, Vater Friedr. Glaser, Architekt u. Fachlehrer. — 31. Jan.: Walter Arthur, Vater Josef Lachenmeier, Gießerarbeiter.

**Todesfälle.** 31. Jan.: Max Henkel, Gußputzer, Ehemann, alt 62 Jahre; David Hammer, Vorarb., Ehemann, alt 61 Jahre. — 2. Febr.: Jakob Möser, Schuhmachermeister, Witwer, alt 73 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Freitag, den 3. Februar. 11 Uhr: Marie Borasch, Privatmanns-Ehefrau, Kriegstr. 96. — 12 Uhr: Eugenie Hochapfel, Fabrikants-Witwe, Bismarckstr. 73, Feuerbest. — 2 Uhr: David Hammer, Vorarbeiter, Scheffelstr. 60. — ½3 Uhr: Eugen Burckhardt, Justizrat von hier, wohnhaft in Durlach, Fechtstraße 2. — 3 Uhr: Emil Bodenstein, Stadtpfarrer a. D. und Geistlicher Rat, Herbstr. 1.

## Aus dem Verkehrsverein Karlsruhe.

Der Verkehrsverein hielt am 1. ds. Mts. im „Krokodil" unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Menzinger, eine Ausschußsitzung ab, in der die vielseitigen Aufgaben und die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Vereins, deren Bedeutung und Erfolge der Vorsitzende eingangs kurz kennzeichnete, erneut zum Ausdruck kamen. Der Geschäftsführer des Vereins, Verkehrsdirektor Lacher, gab sodann einen Ausschnitt aus der Fülle der in den letzten Monaten geleisteten Arbeit. Die Zahl der Mitglieder ist um 80 auf 856 gestiegen. Um einen weiteren kräftigen Schritt vorwärts zu kommen und damit die Leistungsfähigkeit des Vereins zu steigern, soll der Mitgliederwerbung in nächster Zeit besondere Sorge zugewendet werden. An außerordentlichen Zuwendungen sind dem Verein in den letzten Monaten rund 10 000 Mk. zugeflossen, daneben wird er von der Stadtverwaltung durch ganz erhebliche Beiträge unterstützt, die aber zusammen mit den Zuwendungen und ordentlichen Mitgliederbeiträgen noch nicht ausreichen, um die aus der vermehrten Tätigkeit und den ständig wachsenden Aufgaben des Vereins entstehenden Aufwendungen zu bestreiten. So kommt es, daß der im März stattfindenden Hauptversammlung eine mäßige Erhöhung der Mitgliederbeiträge vorgeschlagen werden muß.

Dem Bericht des Schatzmeisters, Stadtoberkassier Lohan, über den Jahresabschluß ist zu entnehmen, daß der Verein mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam gearbeitet und mit verhältnismäßig geringen Kosten eine eifrige Werbearbeit durch Herausgabe und Verbreitung von Propagandaschriften, wozu namentlich ein neuer kleiner und ein neuer großer Führer durch Karlsruhe mit Stadtplan zählen, geleistet hat. Wenn diese Arbeit weiter und intensiver ausgestaltet werden soll, was die Absicht des geschäftsleitenden Vorstandes ist, so sind hierfür allein mindestens 50—100 000 Mk. erforderlich. Karlsruhe ist aus dem Rahmen einer Residenz- und Beamtenstadt herausgetreten und im Begriffe, Handels- und Industriestadt zu werden, hierfür zu werben, ist eine dankbare, aber auch kostspielige Aufgabe des Vereins. Der Vorstand ist ständig bestrebt, die Geschäftsunkosten des Vereins so weit wie möglich aus eigener Kraft durch Schaffung von Provisionseinnahmen aus dem Verkauf von Fahrscheinen, Fahrkarten, Eintrittskarten für Theater und Konzerte, Straßenbahnkarten und dergl. aufzubringen. Es ist dies aber trotz ständig wachsenden Besuchs der Auskunftsstellen und besonders des Reisebureaus Kaiserstraße 158 noch nicht gelungen, weil von seinen öffentlichen und für das Publikum bequemen Einrichtungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt noch viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Auch durch die Notierung von Seepassagen, die in nächster Zeit aufgenommen werden soll, hofft der Verein erheblichere Einnahmen zu erzielen. An der Aussprache über die Maßnahmen des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs beteiligten sich fast alle Anwesenden. Dabei wurde auch die Aufhebung der Valutaaufschläge im Hotelgewerbe für Ausländer gefordert. Der Badische Verkehrsverband hat sich bereits in gleicher Richtung für das ganze Land ausgesprochen und entsprechende Schritte eingeleitet. Verschiedene Verhältnisse im hiesigen Hauptbahnhof, die auf den ankommenden Fremden keinen großstädtischen Eindruck machen, gaben ebenfalls Anlaß zu einer längeren Aussprache, so fehlt es Fremden an Schreibgelegenheit, an der Möglichkeit des Ankaufs von Postwertzeichen, an einer Postabfertigungsstelle (auch für Telegramme), weiter lassen die Handgepäckbeförderung, die Entgegennahme und Aufbewahrung des Handgepäcks u. a. zu wünschen übrig. Es fehlt im Hauptbahnhof auch an einer Nachweisstelle für freie Zimmer in Hotels und Privathäusern. Der Verein wird sich dieser Dinge alsbald annehmen.

In eingehender Weise berichtete der Verkehrsdirektor des Vereins über die Bemühungen des Vorstandes zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit Karlsruhe und dem badischen Land, denen der Verein seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Eine Reihe solcher Verbesserungen ist seither schon erreicht worden, weitere stehen in Aussicht. Hierher gehören neben Fernverbindungen besonders auch die Nahverbindungen.

Wie im vergangenen Jahre soll auch in diesem Jahre eine „Herbstwoche" veranstaltet werden, die als ständige Einrichtung einen der Verkehrsmittelpunkte schaffen soll, die Karlsruhe unbedingt braucht, um seine Stellung als Kunststadt, Handels- und Industriestadt zu erhalten und weiter auszubauen. Dazu ist notwendig, daß jede Organisation, die ein Interesse an ihrer Beteiligung an diesem bedeutungsvollen Unternehmen hat, alsbald an den Verein herantritt und ihre Wünsche kund gibt, damit die Mitarbeit weitester Kreise unserer Stadt gesichert ist. Die Frage der Wiedererschließung des Luftverkehrs für Karlsruhe gewinnt durch Maßnahmen unserer westlichen Nachbarn wieder an Bedeutung. Auch diesem Punkt schenkt der Verein im Benehmen mit der Stadtverwaltung und der hiesigen Handelskammer die nötige Beachtung. Nach einer weiteren Aussprache über verschiedene innere Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem Appell an die Mitglieder des Ausschusses, mit allem Eifer mitzuhelfen an der Erfüllung der weitgesteckten Aufgaben des Vereins zum Wohle und Gedeihen unserer Stadt.

# Gerichtssaal

### Karlsruher Strafkammer.

t. **Karlsruhe,** 2. Febr. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kirsch; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Hahn.

Im ersten Fall waren wegen Blutschande der 44 Jahre alte Maurerpolier Karl Friedrich Mössinger aus Jöhlingen, wohnhaft in Aue bei Durlach, und dessen 23jährige Tochter Ida Mössinger aus Aue, an der sich der erstere vergangen hatte, angeklagt. Ferner wurde dem Mössinger vorgeworfen, daß er am 8. Dezember 1921 seine Ehefrau mit einem Küchenmesser mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht habe. Von dieser Anklage wurde Mössinger freigesprochen, während das Gericht wegen Blutschande auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und gegen die Ida Mössinger auf 4 Monate Gefängnis erkannte.

Des weiteren war angeklagt der 32 Jahre alte Kaufmann Richard Fußbahn aus Düsseldorf wegen Betrugsversuchs und ihm zur Last gelegt, daß er am 26. November 1919 bei einer Frau in Daxlanden ein Fahrrad und 140 Mark lieh, indem er vorgab, er wolle nach Neuburgweier fahren und in einigen Tagen das Geld und das Fahrrad zurückbringen. In Wirklichkeit fuhr der Angeklagte nach Landau und verkaufte das Fahrrad für 100 Mark an einen Händler. Der Schaden betrug 630 Mark. Der Angeklagte gab an, er habe seinerzeit nicht die Absicht gehabt, einen Betrug auszuführen. Das Gericht sprach wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft aus.

### Die Schönheitstänzerin Lola Bach verurteilt.

**Berlin,** 2. Febr. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde die Schönheitstänzerin Lola Bach zu einem Monat Gefängnis, der Regisseur Dr. Völker zu drei Monaten Gefängnis, die Tänzerin Liselotte Lambert zu 1000 M Geldstrafe, der Schauspieler Ernst und die Tänzerin Schmieter zu je 500 M Geldstrafe verurteilt. Für die Gefängnisstrafen wurde eine Bewährungsfrist bewilligt.

## Schneeberichte.

Feldberg: — 2 Gr., seit gestern abend starker Schneefall, Schneehöhe 1 Mtr., Skibahn sehr gut.

Herzogenhorn: — 3 Gr., Schneehöhe 1,25 Meter.

Hundseck, Badener Höhe: 0 Grad, Schneehöhe 40 Ztm., Schneeschuhbahn von 700 Meter an gut.

# Tagesanzeiger

**Freitag, den 3. Februar 1922.**

Landestheater. „Liebesmacht". 7—½10 Uhr.
Konzerthaus. „Kabale und Liebe". 7—¼11 Uhr.
Colosseum. Varieté. 8 Uhr.
Residen-Theater. Neues Programm.
Rotes Haus (Kabarett). Neues Programm.
F.C. Phönix. Mitgliederversammlung. Goldener Adler.
Zirkus Busch. 8 Uhr Vorstellung.

**Leciferrin zum Aufbau des geschwächten Körpers und zur Erlangung vollwertigen Blutes.**
**Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, Geschwächte;** sehr angenehm von Geschmack. In Apotheken.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 2. Februar (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 1630 | Schweiz | 3980 |
| Paris | 1712½ | London | 878 |
| Neuyork | 204¼ | Italien | 957½ |
| Holland | 7575 | | |

**Tendenz: behauptet.**

*

## Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 2. Febr.

Die Nachrichten über den Streikausbruch der Eisenbahnarbeiter in Nord- und Mitteldeutschland wirkten auf die Stimmung des hiesigen Produktenmarktes befestigend, und besonders die Getreidepreise haben daraufhin eine Steigerung erfahren. Die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen, da die Mühlen, wie auch die Händler den erhöhten Forderungen gegenüber sich ablehnend verhielten. Für Weizen verlangte man heute 890 bis 900 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch für Roggen lauteten die Forderungen etwa 10—15 Mark höher und man nannte 725—735 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Wesentlich höher und zwar um 30 M. lag Gerste, die in Brauereiware zu den Preisen von 800—815 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim angeboten war. Hafer war besser gefragt und war zu 650 M., um 10 M. per 100 kg, bahnfrei Mannheim teuerer. Mais konnte infolge der am Divisenmarkt herrschenden Festigkeit, seinen Preis ansehnlich erhöhen. Plata-Mais ward um 15 Mark teuerer und wurde mit 775—790 M. und Mitedmais mit 700—710 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim angeboten. Auch für Futterartikel stellten sich die Preise, bei fester Tendenz, höher. Hülsenfrüchte profitierten gleichfalls von der festeren Gesamtlage. Mehl lag fest, doch haben die Mühlen ihre Forderungen, die zuletzt auf 1275 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen lauteten, nicht erhöht. Roggenmehl stellte sich auf 975 M., ab süddeutschen Mühlenstationen. Auch für Kleie und Futtermehl waren die Preise unverändert.

**Amtl. Notierungen:** Mais, amerik. 700—710, Mais, rund 775—790 mit Sack, Weizen 890—900, Roggen 725, Hafer 650, Erbsen, inl. 800—1000, Braugerste 800—815, Biertreber 620—630, Wiesenheu 330—340, Preßstroh 110—120, gebundenes Stroh 110—120, Reis 1000—1400. Tendenz fest.

**Verteilungspreise Cif Mannheim:** Mixed Mais 660, Mais, La Plata 730, afrik. Weißmais 700.

## Börse – Handel – Industrie – Gewerbe

### Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

K. **Mannheim**, 2. Febr. Die Lage der heutigen Börse war still. Industrie-Aktien waren etwas lebhafter; es kamen Umsätze zustande in Benz zu 550%, Dampfkessel Rodberg 730%, Rhein-Elektra 680% und Zement Heidelberg zu 755%. Ferner notierten Badische Anilin 590 Geld, Westeregeln 2700 Geld, Dingler 550 Geld, Karlsruher Maschinenbau 869 bez., Zucker Frankenthal 720 Geld und Zucker Waghäusel 740 Geld. Von Bankaktien wurden Pfälzische Bank mit 51% bezahlt. Brauerei-Aktien: Eichbaum Mannheim 675 Geld, Schwarz Speyer 405 bez. und Welz Speyer 355 bez.

### Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 2. Febr. Die Börse machte einen lustlosen Eindruck. Die lustlose Haltung sowohl der Spekulation als auch des Privatpublikums, trat noch stärker in die Erscheinung als am Vormittag, da man in Anbetracht der innerpolitischen Lage auf keine größeren Engagements eingehen will. Die vorbörsliche Befestigung am Devisenmarkt war dem Markt keine Stütze. Auf dem Markte der unnotierten Werte war das Geschäft unbedeutend. Nur in vereinzelten Spezialpapieren war etwas regerer Verkehr. Deutsche Petroleum 1750—1775, Mansfelder Kuxe 23 500, Junge Boveri nannte man mit 375, Benz mit 550, Kasseler Faß 1450, Chemische Rhenania 950, Brockhues 830, Alsberg 225, Allgemeiner Bankverein 37 Geld. Der Rentenmarkt war ruhig. 4proz. Ungarn fest 98, Oesterreichische Goldrente 102. Am Bankaktienmarkt gaben Metallbank nach 941, minus 19 Proz., Oesterreichische Kreditanstalt angeboten 78½, dagegen Berliner Handelsgesellschaft um weitere 10 Prozent höher, einsetzend 530. Etwas Interesse bemerkte man in Westeregeln 2860, plus 60, später nachgebend, Aschersleben 939, Harpener lebhaft 1460—1500, Laurahütte begegneten weiterer Steigerung. Sie erreichten bei erster Notiz den Kurs von 1000. Auch Caro und Oberbedarf waren begehrter. Letztere 810—825. Montanpapiere blieben im allgemeinen gut gehalten, Rheinstahl 1060, plus 40, Daimler behauptet, Kleyer schwächer. Waggonfabrik Fuchs 10 Proz. höher. Schwach lagen Zuckerfabrik Frankenthal, variabel 705, Heilbronner 755, Badische Waghäusel 735. Chemische Werte, auch Elektrizitätswerte schwächten sich ab. Höher waren Lackfabrik Schramm. Angeboten Brauerei Wulle. Schifffahrtswerte behaupteten ihren Kursstand. Philipp Holzmann 719.

Der Dollar wurde mit 204 bis 205 genannt. Das stille Geschäft hielt bis zum Schlusse an, bei behaupteter Tendenz. Julius Sichel 615, Kanada 1030. Privatdiskont 4½ Prozent.

### Berliner Börse.

w. **Berlin**, 2. Febr. Wegen des in seiner Ausdehnung und seinen Folgen für das deutsche Wirtschaftsleben noch unübersehbaren Streiks der Eisenbahner bewahrten die Spekulation und das Privatpublikum ziemliche Zurückhaltung, so daß wie an den Vortagen wiederum Geschäftsstille vorherrschend blieb. Sonst war aber die Einwirkung auf die Börse gering. Der Kursstand für die Mehrzahl der chemischen, elektrischen, Maschinen- und Waggonfabriken, Metall- und Textilaktien senkte sich nur unbedeutend; Bankaktien wenig verändert, wobei Handelsanteile ihre steigende Bewegung fortsetzten. Dagegen zeigte sich schon anfangs außerordentlich starke Nachfrage für alle oberschlesischen Papiere, besonders Kattowitzer, plus 285, Laurahütte und Oberbedarf, plus je 110 Prozent, Caro, plus 70, infolge unkontrollierbarer Gerüchte wegen der Umwandlung dieser und anderer Unternehmungen in ausländische Gesellschaften, wobei zu der Steigerung wesentlich auch die Materialknappheit beitrug. Harpener, Riebeck und Rheinstahl schlossen sich der steigenden Bewegung an, plus 50—75 Prozent. Einzelne westdeutsche Montanwerte waren aber mäßig niedriger. Das lebhafte Geschäft in den genannten Papieren hielt auch weiterhin an. Sonst dauerte die Geschäftsstille bei gering veränderten Kursen im allgemeinen an. Festverzinsliche Werte geringfügig verändert. Devisen still und mäßig höher.

### Banken.

**Rheinische Creditbank.** Am 23. d. Mts. ging durch eine Reihe von Zeitungen eine Notiz unter der Ueberschrift „Französische Banken im besetzten Gebiet". In dieser Notiz, die sich mit der Rheinischen Disconto-Bank beschäftigt, hieß es: „Die Banque nationale de Crédit soll die Mehrzahl der Aktien der Rheinischen Creditbank besitzen". Für den aufmerksamen Leser war klar, daß es sich um die Aktien der Rheinischen Disconto-Bank handelt.

**Zum Krach der Pfälzischen Bank.** Bei der Beratung des Justizetats im Finanzauschuß des Bayerischen Landtages erklärte ein Regierungsvertreter, gegen den Direktor Roemer von der Pfälzischen Bank sei das Strafverfahren wegen Untreue und gegen zwei Mitdirektoren das Verfahren wegen Betrugs eingeleitet.

**Banken im abgerissenen Oberschlesien.** Von Warschauer und Pariser Finanzleuten sind nach dem „B. T." in dem künftigen polnischen Teile Oberschlesiens etwa 30 neue Banken bezw. Filialen gegründet worden, die den Ankauf der Immobilien der aus Oberschlesien fortziehenden Deutschen finanzieren sollen.

### Geldmarkt.

**Die Währung der Tschecho-Slowakei.** In einer Sitzung des Budgetausschusses des Senats erklärte der Finanzminister, als die Finanzverwaltung bemerkt habe, daß die ausländische Spekulation bemüht sei, das Steigen der Krone zu beschleunigen, habe sie es als ihre Pflicht erachtet, die heimische Wirtschaft vor den Folgen eines zu raschen Steigens der Krone dadurch zu schützen, daß sie den Devisenvorrat erhöhte. Von irgend einer definitiven Stabilisierung, die das Verhältnis der Krone zum Gold ausdrücken würde, könne vorderhand noch nicht die Rede sein. Aber so viel sei sicher, daß die Finanzverwaltung bestrebt sein werde, Schwankungen der Krone auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. — Ueber die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung sagte der Minister, es sei bisher nichts Definitives vereinbart worden, weil die tschecho-slowakische Finanzverwaltung erklärt habe, daß die Gewährung des Kredits nur auf gesetzgeberischem Wege erfolgen könne und unter sicheren Garantien, die von Oesterreich auch geboten worden seien.

### Industrien.

**Keine neue Filiale der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Wertheim.** Der „Mainzer Anzeiger" brachte die Nachricht, daß Vertreter der Badischen Anilin- und Sodafabrik zwecks Anbahnung von Verhandlungen zur Gründung einer Filiale der Oppauer-Werke in Wertheim weilten. Zwischen Bestenheid und Hasloch sollte eine den Oppauer-Werken ähnliche Industrieanlage entstehen. Es wurde daran die Vermutung geknüpft, daß mit der Verwirklichung dieses Planes die schon seit langem geplante Strecke Würzburg—Wertheim—Miltenberg—Aschaffenburg zum Ausbau käme. Wie uns die Direktion der Anilin-Fabrik mitteilt, ist an dieser Meldung kein wahres Wort.

**Allweiler Pumpenfabrik A.-G. Radolfzell.** Im Geschäftsjahr 1920/21 erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 4,05 Mill. (i. V. 3,77 Mill.). Es sollen 24 Prozent Dividende verteilt werden.

### Märkte.

**Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel** (nach Mitteilung des städt. Statischen Amts). Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. am 2. Febr. 1922 1500—1800 Pfg., am 5. Febr. 1921 1200—1400 Pfg., am 6. Febr. 1914 96 Pfg., Rindfleisch mit Knochen 1300—1700, 1100—1200, 90—94, Kalbfleisch mit Knochen 1700—1800, 1500—1600, 90—105, Kuhfleisch mit Knochen 1200—1400, 1000, 68—70, Hammelfleisch mit Knochen 1500—1800, 1200—1400, 80, Schweinefleisch mit Knochen 2200—2600, 1700 bis 1800, 86, Hasen-Ragout 1000, 1000, —, Hasen-Schlegel 1600, 1400, —, Reh-Ragout 1000, 800—900, 60, Reh-Schlegel 2000, 1600, 700—800†), Hühner, Hahn Stück 3000—5000, 3000—4000, 260—300, Henne 3000—7000, 4000—6000, 260—300, Gänse, lebend 12000—15000, 9000—10 000, —, Gänse, tot Pfd. 1800—2000, 1000—1500, 800—1000†), Kabeljau 900—1200, 550—700, 50, Schellfische 800—1000, 500—600, 60, Stockfische 600, 400, 25, Kartoffeln —, 46, 100††), Rosenkohl —, 150—200, 30*), Blumenkohl Stück —, —, 20—70, Winterkohl Pfd. —, 30, 10—30†), Rotkraut —, 55—95, 15—30†), Weißkraut 320, 30—85, 20—30†), Wirsing —, 50, 15 bis 30†), Spinat 180—200, 70, 10—30**), Rüben, gelbe 190—200, 25—40, 1—3†), Schwarzwurzeln —, 200—270, 25—60=), Endiviensalat Stück —, —, 10—20, Feldsalat Pfd. 350—400, 180—200, 10—30§), Sellerie 200, 80, 8—20†), Meerrettich 850—900, 230, 12—15†), Rettich Stück —, 5—20, 3—5, Zwiebeln Pfd. 180—200, 80—90, 10—15, Sauerkraut —, 50, —, Tafeläpfel 450, 160—200, 25—35, Kochäpfel 340, —, 16—20, Tafelbirnen 450, 170—200, —, Kochbirnen 400. —, 25—30, Nüsse 900—1400, 550—800, 50, Haselnüsse 2000—2400, 1000—1100, 50, Orangen Stück 100—500, 50—300, 5—10, Zitronen 50 bis 200, 25—85, 6—10, Eier, frische 480—540, 190—200, 9—11, Tafelbutter Pfd. 3800—4400, —, 150, Schwei-zerkäse 3400—3600, 2800, 120, Rahmkäse 1600 bis 1800, 1520, 80†), Limburgerkäse 2200—2400, 1600, 60, Handkäse Stück 90, 65, 5.

†) Stück, ††) Sester, *) Liter, **) Gemüs, =) Bund, §) Portion.

### Verschiedenes.

**Messe-Zuschüsse.** In Verfolg des Beschlusses der preuß. Landesversammlung, für die Erwirkung einer Beihilfe an die Leipziger Messe einzutreten, ist im sächsischen Landtag der Antrag gestellt worden, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen: 1. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Leipziger Messe als einzige allgemeine Mustermesse Deutschlands entsprechend unterstützt und alles unterlassen wird, was sie in dieser Stellung irgendwie beeinträchtigen könnte; 2. den mit einer Million Mark in den Staathaushalt für 1922 eingesetzten Zuschuß für die Leipziger Messe auf 2½ Millionen Mark zu erhöhen.

## Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Beobachtungen vom Donnerstag, den 2. Februar 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

| Ort | Luftdr. in N. | Temp. C° | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzten 24 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | mm | | | | | |
| Hamburg | — | — | — | — | — | — |
| Danzig | — | — | — | — | — | — |
| Berlin | — | — | — | — | — | — |
| Frankfurt | 761.6 | 2 | NW | leicht | wolkig | 0 |
| München | — | — | — | — | — | — |
| Kopenhag. | 761,6 | —4 | OSO | mäßig | bedeckt | 0 |
| Stockholm | 7[illegible],6 | —14 | NNO | schwach | heiter | 0 |
| Haparanda | 771,7 | —26 | N | mäßig | heiter | 0 |
| Skudenes | — | — | — | — | — | — |
| Valentia | 742,2 | 12 | SSW | frisch | Regen | 15 |
| Paris | 758,9 | 3 | S | schwach | bedeckt | 0,5 |
| Toulouse | — | — | — | — | — | — |
| Zürich | 764,4 | 2 | W | leicht | halbbd. | 1 |
| Wien | — | — | — | — | — | — |

**Beobachtungen badischer Wetterstellen** morgens 7[30]

| Luftdr. in NN mm | Temp. C° | Gestr. Höchst-Wärm. | Niedr. Temp. nachts | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzt. 24 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim Seehöhe 151 m | | | | | | | |
| — | 3 | 3 | 0 | SW | schwach | bedeckt | 3 |
| Königstuhl Seehöhe 563 m | | | | | | | |
| 761.8 | -1 | 2 | —1 | SW | leicht | Nebel | — |
| Karlsruhe Seehöhe 120 m | | | | | | | |
| 72,8 | 3 | 5 | 1 | SW | leicht | bedeckt | 0,5 |
| Baden-Baden Seehöhe 213 m | | | | | | | |
| 763,0 | 3 | 6 | —2 | SW | leicht | bedeckt | 0,5 |
| St. Blasien Seehöhe 780 m | | | | | | | |
| — | 1 | 3 | 0 | O | leicht | halbbd. | 0 |
| Villingen Seehöhe 712 m | | | | | | | |
| 762,0 | 1 | 4 | 1 | W | leicht | halbbd. | 1 |
| Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m | | | | | | | |
| 649.1 | —2 | 0 | —3 | SW | schwach | wolkig | 3 |

### Allgemeine Witterungsübersicht.

In Süddeutschland ist unter dem Einfluß eines von der Biscayasee vordringenden Hochdruckrückens vorübergehend Aufheiterung eingetreten bei ziemlich mildem Wetter; auch im Schwarzwald liegen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Ueber den britischen Inseln ist ein neues Tiefdruckgebiet erschienen, das einen Ausläufer über den Kanal vorschiebt. Es ist daher wieder Trübung mit Regenfällen und noch milderes Wetter zu erwarten.

**Wetteraussichten für Freitag, den 3. Februar 1922:** Wieder Trübung und mäßige Regenfälle, noch milder, westliche Winde.

*

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

| | 2. Febr. | | 1. Febr. |
|---|---|---|---|
| **Schusterinsel** | 0,95 m | | 0,95 m |
| **Kehl** | 2,00 m | | 2,03 m |
| **Maxau** | 3,83 m | | 3,85 m |
| „ | — m | mittags 12 Uhr | 3,84 m |
| „ | — m | abends 6 Uhr | 3,86 m |
| **Mannheim** | 2,59 m | | 2,43 m |

# Wertpapier- und Devisenmarkt

## Frankfurter Kursnotierungen:

| | 1.Febr. | 2.Febr. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 499.— | 485.— |
| Darmstädter Bank | 274.— | 295.— |
| Deutsche Bank | 465.— | 475.— |
| Diskonto Commandit | 400.— | 400.— |
| Dresdener Bank | 313.— | 314.— |
| Mitteld. Creditbank | 281.— | 283.— |
| Oesterr. Länderbank | 190. | 194.— |
| Pfälzische Bank | 50.50 | 52.— |
| Rheinische Creditbank | 249.— | 250.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 364.— | 355.— |
| Wiener Bankverein | 60.— | 59.50 |
| Württbg. Notenbank | 390.— | 400.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | —.— | 945.— |
| Gelsenkirchen | 852.— | 848.— |
| Harpener | 1445. | 1495. |
| Laurahütte | 835.— | 1075. |
| Aschaff. Zellstoff | 845.— | 839.— |
| Grün & Bilfinger | 630.— | 630.— |
| Zementw. Heidelberg | 762.— | 760.— |
| Bad. Anilin | 600.— | 590.— |
| Scheideanstalt | 1320. | 1295. |
| Höchster Farben | 550.— | 550.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 479.— | 472.— |
| Gebr. Junghans | 540.— | 560.— |
| Adler & Oppenheimer | 1300. | 1220. |
| B. Masch. Badenia | —.— | 600.— |
| Maschfabr. Durlach | 784.— | 779.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1051. | 1080. |
| Haid & Neu | 760.— | 779.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 876.— | 869.— |
| Oberursel | 650.— | 755.— |
| Schlinck & Co. | —.— | —.— |
| Schuhfabrik Herz | 455.— | 440.— |
| Elsässer Baumwolle | —.— | —.— |
| Spinnerei Ettlingen | 1740 r. | 1800. |
| Uhrenfabr. Furtwang. | —.— | —.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 770.— | 755.— |
| Zellstoff Waldhof | 753.— | 748.— |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 758.— | 735.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 749.— | 712.— |
| Benz Motoren | 550.— | 550.— |
| Mannh. Versich.-Ges. | —.— | —.— |
| Rütgers-Werke | 848.— | 855.— |

## Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 1.Febr. | 2.Febr. |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw | —.— | —.— |
| 5% II „ „ | 99.90 | 99.90 |
| 5% III „ „ | 100.— | 99.90 |
| 4½ IV—V „ | 85.75 | 85.90 |
| 4½ VI—IX „ | 72.10 | 72.— |
| 4½ 1924er „ | 95.— | 96.10 |
| 5% Deutsch. Reichsanl. | 77.50 | 77.50 |
| 4% „ „ | 87.80 | 87.80 |
| 3½% „ „ | 72.10 | 72.50 |
| 3% „ „ | 109.75 | 110.— |
| Deutsche Prämienanl. | 79.75 | 79.75 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | —.— | —.— |
| 4% Pr. „ 1922 | 100.10 | —.— |
| 4% Preußische Konsol | 71.75 | 71.10 |
| 3½% „ „ | 60.30 | 60.10 |
| 3% „ „ | 56.90 | 56.90 |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 77.50 | 77.75 |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 484.— | 481.— |
| Gr. Berl. Straßenbahn | —.— | —.— |
| Baltimore | 701.— | 704.— |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | —.— | —.— |
| Deutsch-Australien | 480.— | 500.— |
| Hamburger Paketfahrt | —.— | 401.— |
| Hambg.-Südamerika | 703.— | 690.— |
| Hansa D.-Schiffahrt | 330.— | 335.— |
| Norddeutscher Lloyd | 285.50 | 286.— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 520.— | 538.— |
| Darmstädter Bank | 277.50 | 296.— |
| Deutsche Bank | 469.— | 472.— |
| Diskonto-Commandit | 405.— | 407.— |
| Dresdener Bank | 318.— | 320.— |
| Nationalbank | 284.50 | 300.— |
| Oesterr. Credit | 82.— | 79.— |
| Reichsbank | —.— | 195.— |

| Industrie-Papiere | 1.Febr. | 2.Febr. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 820.— | 816.75 |
| Adlerwerke | 560.— | 550.— |
| Alexanderwerke | 520.— | 525.— |
| A. E. G. | 645.— | 642.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1280. | 1265. |
| Augsburg-Nürnberg | 1257.5 | —.— |
| Badische Anilin | 598.— | 602.— |
| Bergmann Elektrizität | 870.— | 864.— |
| Berl. Anh. Maschinen | 670.— | 665.— |
| Berliner Maschinen | 1048. | 1040. |
| Bing Nürnberg | 549.— | 522.— |
| Bismarckhütte | —.— | —.— |
| Bochumer Guß | 917.— | 914.— |
| Gebrüder Böhler | 1150. | 1150. |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 825.— | 800.— |
| Chem. Grießheim | 695.— | 685.— |
| Chem. Albert | 1448. | 1425. |
| Daimler Motoren | 475.50 | 480.— |
| Dessauer Gas | 507.— | 509.50 |
| Deutsch-Luxemburg | 820.— | 830.— |
| D. Eisenbahn S. W. | 525.— | 555.— |
| Deutsch Erdöl | —.— | 1781. |
| Deutsches Kali | 1520 | 1510. |
| Deutsche Waffen | 1260. | 1278. |
| Deutsch Eisenh. | 856.— | 856.— |
| Dynamit Trust | 670.— | 660.— |
| Elberfelder Farben | 569.— | 572.— |
| Eschweil. Bergwerke | 750.— | 750.— |
| Feldmühle Papier | 780.— | 793.— |
| Felten & Guilleaume | 900.— | 900.— |
| Filter Brautechnik | 1395. | 1380. |
| Gaggenau | 640.— | 625.— |
| Gasmotoren Deutz | 705.— | 710.— |
| Gelsenkirchen | 832.— | 850.— |
| Genschow | 661.— | 668.— |
| Goldschmidt | 1060. | 1034. |
| Gritzner Maschinen | 1052. | 1087. |
| Hannover Maschinen | 2325. | 2700. |
| Hannover Waggon | 940.— | 975.— |
| Harpener | 1435. | 1490. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 714.— | 713.— |
| Höchster Farben | 545.— | 500.— |
| Hösch Eisen | 1020. | 1020. |

| | 1.Febr. | 2.Febr. |
|---|---|---|
| Hohenlohe | 692.— | 755.— |
| Kali Aschersleben | 935.— | 910.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 862.— | 855.— |
| Ver. Köln.-Rottweil | 810.50 | 780.— |
| Kostheimer Cellulose | 501.— | 501.— |
| Kyffhäuser | 450.— | 440.— |
| Lahmeyer Co. | 420.— | 440.— |
| Laurahütte | 985.— | 1100. |
| Lindes Eismaschinen | 619.— | 615.— |
| Ludwig Löwe | 820.— | 820.— |
| Lothringer Zement | 780.— | —.— |
| Mannesmann | 1275. | 1265. |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 750.— | 880.— |
| Oberschl. Eisenindustr. | 632.— | 702.— |
| Oberschl. Kokswerke | 1770. | 1810. |
| Orenstein & Koppel | 915.— | 910.— |
| Phönix Bergwerke | 945.— | 945.— |
| Rheinisch Metall | 484.— | 476.— |
| Rheinisch Stahl | 1005. | 1025. |
| Rombacher Hütte | 695.— | 750.— |
| Rütgerswerke | 840.— | 849.— |
| Sachsenwerke | 525.— | 525.— |
| Schuckert & Co. | 605.50 | 605.— |
| Siemens & Halske | 767.— | 760.— |
| Sinner Brauerei | 749.— | 721.— |
| Steaua Romana | —.— | 1275. |
| Stettiner Vulkan | 1300. | 1051. |
| Stollberger Zink | 1040. | —.— |
| Türkischer Tabak | 2940. | 2955. |
| Varziner Papier | —.— | 800.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 1225. | 1255. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 2445. | 2200. |
| Vereinigt. Stahl Zypen | 4008. | 4000. |
| Wanderer Fahrrad | 1400. | 1325. |
| Westeregeln Alkali | 2800. | 2650. |
| Zellstoff Waldhof | 741.— | 785.— |
| Otavi Minen | 840.— | 825.— |
| Otavi Genuß | 810.— | 810.— |
| Deutsche Petroleum | 1775. | 1762. |
| Pomona | 6250. | 6400. |
| Kollmar & Jourdan | —.— | 860.— |

## Devisennotierungen:

### w. Frankfurt, 2 Februar.

| | 1. Februar. Geld | 1. Februar. Brief | 2. Februar. Geld | 2. Februar. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 1613.30 | 1616.70 | 1625.80 | 1629.20 |
| Holland | 7530.— | 7545.— | 7567.40 | 7582.50 |
| London | 872.60 | 874.40 | 878.10 | 879.90 |
| Paris | 1693.90 | 1696.70 | 1710.70 | 1714.30 |
| Schweiz | 3981.— | 3989.— | 3971.— | 3979.— |
| Spanien | 3076.90 | 3083.10 | 3101.80 | 3108.20 |
| Italien | 935.— | 937.— | 966.50 | 968.50 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 4133.30 | 4141.70 | 4120.80 | 4129.20 |
| Norwegen | 3234.20 | 3240.80 | 3221.70 | 3228.30 |
| Schweden | 5182.30 | 5192.70 | 5194.80 | 5205.20 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 204.— | 204.50 | 203.70 | 204.30 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 6.49 | 6.51 | 6.64 | 6.66 |
| Budapest | 29.77 | 29.83 | 30.59½ | 30.65½ |
| Prag | 389.45 | 390.15 | 376.60 | 377.40 |

### w. Berlin, 2 Februar.

| | 1. Februar. Geld | 1. Februar. Brief | 2. Februar. Geld | 2. Februar. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd | 7542.45 | 7557.55 | 7542.45 | 7557.55 |
| Brüssel | 1623.35 | 1626.65 | 1630.85 | 1634.15 |
| Christiania | 3236.75 | 3243.25 | 3236.75 | 3243.25 |
| Kopenhagen | 4105.85 | 4114.15 | 4120.85 | 4129.15 |
| Stockholm | 5174.80 | 5185.20 | 5179.80 | 5190.20 |
| Helsingfors | 402.55 | 403.45 | 405.55 | 406.45 |
| Italien | 934.05 | 935.95 | 960.50 | 962.50 |
| London | 872.60 | 874.40 | 875.10 | 876.90 |
| Newyork | 203.79 | 204.21 | 203.59 | 203.96 |
| Paris | 1693.30 | 1696.70 | 1703.25 | 1706.75 |
| Schweiz | 3976.— | 3984.— | 3969.— | 3977.— |
| Spanien | 3089.40 | 3095.60 | 3096.90 | 3103.10 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 6.73 | 6.77 | 6.68 | 6.72 |
| Prag | 390.60 | 391.40 | 373.60 | 374.40 |
| Budapest | 30.06 | 30.14 | 30.36 | 30.44 |
| Lissabon | —.— | —.— | 132.25 | 132.65 |
| Bulgarien | 131.85 | 132.15 | —.— | —.— |
| Buenos-Aires | 72.90 | 73.10 | 72.77½ | 72.97½ |

### Abenddevisen.

**Frankfurt**, 2. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 1630 | Paris | 1712½ |
| Holland | 7575 | Italien | 957½ |
| London | 878 | Neuyork | 204¼ |
| Schweiz | 3980 | | |

Tendenz: behauptet.

### w. Zürich, Februar.

| | 1. Febr. | 2. Febr. |
|---|---|---|
| Holland | 189.40 | 190.— |
| Deutschland | 2.52½ | 2.60 |
| Wien | 0.17 | 0.17 |
| Prag | 9.90 | 9.50 |
| Paris | 42.55 | 43.— |
| London | 21.93 | 22.05 |
| Italien | 23.50 | 24.15 |
| Brüssel | 40.50 | 40.85 |
| Budapest | 0.75 | 0.75 |
| Newyork | 513.— | 512.50 |
| Agram | 1.65 | 1.65 |
| Warschau | 0.16 | 0.16 |
| Kopenhagen | 130.25 | 130.25 |
| Stockholm | 102.25 | 103.75 |
| Christiania | 81.25 | 81.50 |
| Madrid | 77.25 | 78.— |
| Buenos-Aires | 185.— | 165.— |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | (a) vorbörsl. | (b) nachbörsl. |
|---|---|---|
| Holland | 7525—7625 | 7550—7600 |
| Schweiz | 3950—4025 | 3960—4010 |
| Paris | 1695—1720 | 1700—1715 |
| Belgien | 1615—1670 | 1620—1670 |
| London | 872—884 | 875—882 |
| Neuyork | 203—205½ | 203½—205 |
| Italien | 950—970 | 955—960 |
| | Tendenz: fest. | Tendenz ruhig. |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Große helle

# Büro-Räume

evtl. passendes Wirtschaftslokal mit sep. Eingang, westliche Kaiserstraße oder Kaiser Allee gelegen, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 9130 ins Tagblattbüro erbeten.

## Hannoversche Waggonfabrik A.-G.

Gemäß Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Januar ds. Js. werden den Inhabern unserer alten Aktien ℳ 6 500 000.— junge Aktien zum Kurse von 200 % zuzüglich des ganzen Schlußnotenstempels zum Bezug angeboten.

Nach Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister fordern wir die Inhaber unserer alten Aktien hiermit auf, von dem Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen Gebrauch zu machen:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom 27. Januar bis **14. Februar ds. Js.** einschließlich an den Werktagen
in Berlin bei der **Nationalbank für Deutschland.**
oder bei dem Bankhaus **Georg Fromberg & Co.**
in Hannover bei dem Bankhaus **Ephraim Meyer & Sohn** oder bei der **Nationalbank für Deutschland, Filiale Hannover,**
in Hamburg bei der **Norddeutschen Bank,**
in Karlsruhe bei dem **Bankhaus Straus & Co.**
während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

2. Auf je nom. ℳ 4000.— alte Aktien können ℳ 1000.— neue Aktien zum Kurse von 200 % bezogen werden. Für jede zu beziehende neue Aktie sind ℳ 2000,— sowie der volle Betrag des Schlußnotenstempels in bar zu zahlen, worüber auf dem Anmeldeschein quittiert wird.

3. Die eingereichten alten Aktien werden nach der Abstempelung zurückgegeben.

4. Die Ausgabe der neuen Aktien findet bei der gleichen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines, dessen Ueberbringer als zur Empfangnahme der neuen Aktien legitimiert gilt, später statt.

Hannover im Januar 1922.

**Hannoversche Waggonfabrik Aktiengesellschaft.**
Die Direktion:
Stahlschmidt. Nuß.

### Zu vermieten

**Wohnungstausch.**
Eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche in **Pforzheim** gegen ebensolche in **Karlsruhe** sogleich zu tauschen gesucht evtl. kann in Karlsruhe noch eine kl. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche frei werden. Näheres **Pforzheim,** Zerrennerstr. 4 II.

**Ca. 200 Wohnungen**
im Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch **K. W. Lump,** Kaiserstr. 42.

### Zimmer

Wilhelmstr. 55, 3. Stock, ist größ. **möbl. Zimmer** an Herrn sofort zu verm.

Einf. **großes Zimmer** an Mitbewohner, welcher Lust hat, m. d. Sohn des Hauses das Zimmer zu teilen, ist zu vermieten. Auf sofort oder später Angebote unt. Nr. 9118 ins Tagblattbüro erbet.

Gut **möbl. Schlafzim.** evtl. auch **Wohnzimmer** Hirschstr. 20a 2. St. z. verm.

Erbprinzenstr. 35, 2 St. ein **Mansardenzimmer** geg. Hausarb. zu verm.

### Miet-Gesuche

Kindl. Ehepaar sucht **Wohnung**
**Janisch,** Poliz.-Oberinspektor. Adr.: Bad. Polizeischule (fr. Grenadierkaserne).

**Stallung für 2 Pferde**
mit Raum zur Unterstellung von 2 Wagen, eventl. mit Lagerraum, Nähe Hauptpost oder Marktplatz, **gesucht.** Angebote unter Nr. 9132 ins Tagblattbüro erbeten.

**1 bis 2 Zimmer** leer od. halbleer, sucht ruhig. Ehepaar, berufstät., bei einfach., ordentl. Leuten. Zentr. b. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 9127 ins Tagblattbüro erbeten.

### Offene Stellen

Wegen Heimberufung meines Mädchens suche zum 15. Februar tüchtiges **Mädchen für Küche** u. Hausarbeit: Westendstraße 46, II.

Gesucht für 15. Februar
**Kaffee-Köchin**
sowie
**Küchen- und Haus-Mädchen**
**Weinhaus Hotel „Karpfen".**

**Gute Köchin**
nur mit guten Empfehlungen, nach **Berlin** gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesi. Näh. Wendtstraße 19, I.

**Jüngeres Mädchen**
tagsüber zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
**Frank,** Schnetzlerstr. 22.

### Stellen-Gesuche

**Stenotypistin** m. langj. Praxis sucht Heimarb. f. schriftl. Arbeiten. Gefl. Angebote unter Nr. 9123 ins Tagblattbüro erbet.

### Empfehlungen

**Versteigerungen**
erledigt gewissenhaft **Ackermann,** Karlstr. 37.

**Stühle**
werden geflochten, repariert und aufpoliert. **Götz,** Sattlerstr. 31, Hth.

**Ihr Paßbild**
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

### Verloren u. gefunden

**Verloren**
**Noten** für Salon-Orchester, Walzer v. A. Bose. Abzugeben geg. Belohn. **Herrmann,** Kaiserstr. 86.

### Verkäufe

**Wohnhaus** m. Stallung u. Schweineställen, Einfahrt, Garten in einem Vorort Karlsruhe zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

**Geschäfts-Haus-Tausch.**
Einfahrt, 350 qm Gesch.-Räume, elektr. Kraft, Anschluß Schwemmkanalis., gegen Haus m. grß. Hof od. freiem Platz. Erfrag. **W. Bertsche,** Daxlanden, Telephon 3019.

**Möbel**
1 P. weißl. Betten, Wasch- Nacht- u. and. Tische, Klavier, Kontor- u. sonstig. Stühle, Schränke, Sofa, Diwan, Chaiselongue, gr. Fauteuils, 1 zweischläfrig. Bett, Spiegel u. verschied. Kleinmöbel wird billig abgegeben. **Sofienstraße 93,** parter.

**Sparkomherd**
neuest. Konstruktion mit Dauerspannrost — Platt.-Größe 85/68 cm — 3 Loch à 24 cm schwarz gebrannt, Beschläg vernickelt, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Forschungs-Institut Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 19, 2. St.

Zu verk.: **Kommode** 280 ℳ, **Sofa** 450 ℳ, **Bett,** 1tür. **Schrank** u. **Kinderbett. Fröhlich,** Landstraße 12. An- und Verk.

**Neues Fahrrad,** ganz wenig gefahren ist preiswert zu verkaufen. Schützenstraße 4 parter.

**Frack-Anzug,** billig zu verkauf.: Gartenstr. 41, 3. St. lks.

Ein **Frack** mit Weste für kleinere, untersetzte Fig., auch für Kellner passend, sowie ein **Klapphut** zu verk. Friedrichstr. 27, 3. St.

Ein schwarz-weiß karr. **Jackettkleid** für schlanke Figur u. ein ¾ **Wintermantel** f. Mädchen von 16—18 J. sehr preisw. zu verk. Blumenstr. 23, 2 St. (Eingang Bürgerstraße.)

### Kaufgesuche

Suche sofort
**Wohn- oder Geschäftshaus**
mit Werkstatt u. Einfahrt, ev. Laden zur Einrichtung ein. Geschäftes geeignet, zu kaufen und erbitte Angebote u. Nr. 9121 im Tagblattbüro abzugeben.

**H.-Fahrrad** mit od. ohn. Gummi v. Priv. zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. 9122 i. Tagblattbüro erbeten.

**Pelzfutter**
f. eine Jacke, sow. **Biber-** od. **Waschbärkragen** zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 9120 i. Tagblattbüro erbeten.

Alte **Briefmarken** od. ganz. **Sammlung** z. kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 9129 ins Tagblattbüro erbeten.

**Schönes Bild**
oder Gemälde für Schlafzimmer, eintür. Schrank, Sofa oder 2 Diwan sowie vollst. Bett sof. zu kauf. gei. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 9128 ins Tagblatt.

Zirka 15 Meter **Gartenzaun** (Drahtgeflecht) zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 9126 ins Tagblatt.

**Gold-, Silber-, Platin-**
gegenstände, **Brennstifte**
**Gebisse,**
**gut erh. Uhren**
kaufe fortwährend zu höchstem Tagespreis.
**L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer.

**Kleider**
**Schuhe**
**Wäsche**
**Pfandscheine**
**Federnbetten**
**Nähmaschine**
**Möbel**
kauft zu hoh. Preis
Frau **Pfüger,** Hirschstr. 31 III.

**Gänselebern**
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.
**G. Meeß,** geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

**Gänselebern**
werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft
**K. Möser,**
Kreuzstraße 20, 2. Stock.

**Wer hustet**
trinke **Lorscher Lungenkräutertee,** bewährt bei Lungenleiden u. Husten jeder Art. Preis 8 ℳ
**Hilda-Apotheke**
**Stern-Apoth.,** Mühlbg.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!

**Circus Busch**
Karlsruhe, Ausstellungshalle
Telephon über Rathaus.
Freitag abend 8 Uhr:
**Gala-Vorstellung**
mit Großstadt-Riesen-Programm.
Samstag nachmittag 4 Uhr
**Familien- u. Kindervorstellung**
Kinder unter 12 Jahren nur halbe Eintrittspreise.
Vorverkauf im Cigarrenhaus Meyle, Markt, u. an der Circuskasse.

In den hiesigen **Metzgereien** wird
**prima Mastochsen-Gefrierfleisch**
zu **Mk. 13 50** pro Pfund abgegeben.
**Metzger-Innung Karlsruhe.**

Trotz Warenknappheit und steigender Preise veranstalten wir auch dieses Jahr wieder unsere

# Weiße Woche

um unserer Kundschaft die ersehnte Gelegenheit für Wäscheergänzungen und Aussteuern zu bieten!

**Beginn Montag den 6. Febr.**

**Vorverkauf Samstag den 4. Febr.**

Besichtigen Sie unsere Fenster!

# Knopf

Altes { **Silber u. Gold Platin Brillanten**
kauft zu den allerhöchsten Preisen
**Emil Feißkohl**
Juweler
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 67.

**Photographien**
Postkarten-Porträts
Gruppen-Vergrößerungen
**Rausch & Pester**
**Karlsruhe**
Erbprinzenstr. 3

**Aufforderung!**
Die **schwarzgekleidete Frau,** mit dem Tuch auf d. Kopf u. d. Rucksack a. d. Rück., d. Dienstag Abd. mit Zug Rastatt-Karlsr. an 882, das **schwarze Handtäschchen** i. Weg. an sich nahm, wird gebet., dies. gegen Belohng. abzugeb. Marienstraße 70, 2. St. l.

**Abonnenten**
kauft bei Inserenten des **Karlsruher Tagblatts.**

Bad. Säuglingsfürsorge
**Geld-Lotterie** Rosenneckkonto Karlsruhe 17043
Ziehung 10. Februar 1922
**50 000**
**25 000**
**20 000**
Los 3 M., Porto als Brief 2 M. als Drucksache 50 Pfg. Liste u. Porto M. 1.- empfiehlt Lotterie-Unternehmer
**J. Stürmer**
Mannheim O. 7. 11 und alle Losgeschäfte.

**Durlach**
**Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen**
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
**Carl Walz**
Hauptstr. 56
Telephon 393
**Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt**

### Unterricht

**Verbessern Sie Ihre Schrift!**
Lessingstraße 78
**Fachlehrer Buck.**
Telephon 1295.

**Großer Preisabschlag**
Fischhalle hinter dem Stadtdirektorat, u. auf dem Wochenmarkt.
Heute frisch eingetroffen:
**la Kabliau**
**Lengfisch**
**Seelachs**
**frisch gewäss. Stockfisch**
**Rauchaal, Marinaden und Margarine.**
**Nordseefisch-Vertriebsgesellschaft m. b. H.**
Telephon 4707.

**Israel. Gemeinde.**
Betsaal Herrenstraße 14.
Freitag, den 3. Februar: Sabbatanfang 5.15 Uhr.
Samstag, d. 4. Februar. Morgengottesd. 9.00 U. Predigt 10.00 U. Stadtrabbiner Dr. Kurrein. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 6.05 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 5.15 U.

**Israel. Religionsgesellschaft.**
Freitag, den 3. Februar: Sabbatanfang 5.15 Uhr.
Samstag, d. 4. Februar: Morgengottesd. 8.00 U. Schülergottesd. 2.30 U. Nachm.-Gottesd. 4.30 U. Sabbatausgang 6.15 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.50 Uhr. Nachm.-Gottesd. 4.45 U.

Gewandte, jüngere
**Stenotypistin**
mit guter Schulbildung, zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.**
**Ebersberger & Rees,**
Zuckerwarenfabrik

Wir suchen für sofort mehrere tüchtige
**Hobler,**
**Reparatur-Schlosser** sowie
**Fräser.**
**Schaerer & Co.,**
**Werkzeugmaschinenfabrik,**
**Karlsruhe-Rheinhafen.**

**Stenotypistin**
flott und sicher aufnehmend und gewandt übertragend, wird von großer Aktien-Gesellschaft per bald in angenehme Dauerstellung ges. Nur wirkliche Qualitätsarbeiterin, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift einwandfrei beherrscht, kann Berücksichtigung finden.
Ausführliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9124 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt Karten
Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
**Hermann Bertsch**
und Frau **Mala**
geb. Hahn
Karlsruhe, den 1. Februar 1922.
Carl Heinz Erhard

Statt Karten.
Die Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an
**Max Hirsch**
und Frau **Lina** geb. Brotz
z. Zt. Privat-Klinik Karlsruhe, 1. Februar 1922
Weinbrennerstr. 7.
Ruth, Sophie

**Prima Apfelwein**
glanzhell, kräftig, rein schmeckend, empfiehlt von 30 Liter an
**Heinrich Lay,** Kelterei, Lessingstr. 15.

**Ata**
**Henkel's Scheuerpulver**
putzt reinigt Alles!
**Ata** eignet sich für **alle Küchengeräte** besonders auch für **Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.**
Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf.**
Preis das Paket Mk. 1.50.

Altes **Gold u. Silber, Platin**
kauft zu allerhöchsten Preisen
**Rudolf Barth,** Uhrmachermeister
Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

**24881 Käufer** zählten wir vom 14. 7. 21—31. 1. 22.
1. Preis mit 24872 **Ernst Lemperle,** Karlsruhe, Kaiserstraße 109
2. „ „ 24900 **Adolf Girowode,** Karlsruhe, Leopoldstraße 20
3. „ „ 24902 **Heinrich Stauß,** Rüppurr, Rastatterstraße 83
4. „ „ 24859 **Wilhelm Anti,** Karlsruhe, Kaiserstraße 42
5. „ „ 24905 **Marie Kirchenbauer,** Karlsruhe Kaiserstraße 50.
Die Namen der 45 weiteren Preisträger sind an unserer schwarzen Tafel angeschlagen.
Die Preise sind am Montag, 6. Februar abzuholen.
**Gebo-Seifenhaus** Kaiserstr. 36a

**Sanitas-Ambulatorium**
Karlsruhe, Kaiserstraße 91, 2 Treppen
Behandlung aller Sexualleiden und Hauterkrankungen (Gonorrhoe, Syphilis), Blut- und Urinuntersuchungen.
Sprechstunden: 10 bis 7 Uhr, Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Kombiniert rationelles Heilverfahren:
**Homöopathie Magnetismus Naturheilkunde**
Bekannt für Spezialbehandlung alter, chronischer, langjähriger Leiden
15jährige Praxis.
**Karl Teschke, Karlsruhe**
**Karl-Wilhelmstraße 36, 1 Treppe**
Haltestelle der Elektrischen: Parkstraße Linie 4 und 6.
Sprechstd.: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr

Todes-Anzeige.
Heute früh 2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter
Frau **Eugenie Cron**
geb. Klumpp
im 69. Lebensjahr.
Karlsruhe, den 2. Februar 1922.
Wendtstraße 22.
**Hermann Cron**
**Johanna Fischer,** geb. Cron
**Hans Cron,** Flattle (Wash.)
**Herman Cron,** Johnstown (Pa.)
**Peter Fischer,** Oberstleutnant a. D. Wildbad
**Gretchen Cron,** geb. Gans Johnstown
**Rolf Fischer.**
Feuerbestattung: Samstag, den 4. Februar, 12 Uhr mittags, im Krematorium Karlsruhe.

Danksagung.
Für die wohltuende Teilnahme und die schönen Kranzspenden anläßlich des Heimgangs unserer lieben Mutter
Frau **Anna Kappes**
danken herzlichst.
**Charlotte Muser,**
**Elisabeth Klauprecht,**
**Erich Kappes.**

**Danksagung.**
Anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Großmutter wurden uns von allen Seiten so viel Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit für unsere teure Entschlafene entgegengebracht, daß wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen vermögen.
Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Ernst für die trostreichen Worte am Grabe und beim Trauergottesdienst, dem Frauenverein für die erhebenden Worte seines Beirats Herrn Kirchenrat Weymann, dem Kirchengemeinderat und den Vorstandsfrauen des Frauenvereins für die ehrenden Worte bei der Kranzniederlegung, sowie endlich dem „Kirchengesangverein" und dem Gesangverein „Liederkranz" für die ergreifenden Gesänge am Hause und am Grabe.
Hagsfeld, den 1. Februar 1922.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Leopold Linder,** Altbürgermstr.